

# Laibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 18. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr nachmittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amflicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliehung vom 18. Februar d. J. dem Fabrikbesitzer Heinrich Ritter von Zahony in Triest und seinem Bruder, dem Rittmeister a. D., Landtagsabgeordneten und Gutsbesitzer Karl Ritter von Zahony den Freiherrnstand allergnädigst zu verleihen und das bezügliche Diplom Allerhöchst zu unterzeichnen geruht.

## Verordnung des Ministeriums für Landesverteidigung vom 8. September 1914,

mit der einvernehmlich mit den beteiligten Zentralstellen auf Grund des § 7 des Gesetzes vom 26. Dezember 1912, R. G. Bl. Nr. 237, einige Fonds und Anstalten zur Einbringung der von ihnen auf staatliche Unterhaltsbeiträge ausbezahlten Vorschüsse ermächtigt werden.

### § 1.

Alle Fonds und Anstalten, die für öffentliche Zwecke bestehen oder aus durch öffentliche Opferwilligkeit eingebrachten Spenden gebildet wurden, sind, wenn ihre Verwaltung vom Staate, vom Lande oder von der Gemeinde geleitet oder beaufsichtigt wird, berechtigt, Beiträge, die sie ausdrücklich nur als Vorschüsse auf einen nach dem Gesetze vom 26. Dezember 1912, R. G. Bl. Nr. 237, angesprochenen Unterhaltsbeitrag ausbezahlt haben, bei Erfolgung des letzteren gemäß der Ministerialverordnung vom 28. Dezember 1912, R. G. Bl. Nr. 238, hereinzubringen.

### § 2.

Diese Verordnung tritt sofort nach ihrer Kundmachung in Wirksamkeit.

Georgi m. p.

Am 10. September 1914 wurde das XVII. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogtum Krain ausgegeben und versendet.

## Fenilleton.

### Wie der Balthasar Gschwendtner sterben wollte.

Kriegs-Stimme von Peter Friedel.  
(Schluß.)

Und dann ging es hinaus mit Blechmusik und Gesang:

„Nun adio, Lowise, wisch ab das Gesicht, eine jede Kugel die trifft ja nicht, denn träf jede Kugel apart ihren Mann, wo kriegten die Könige ihre Soldaten dann!“

Armer Balthasar! Er hatte keine Lowise, die um ihn weinte, ja, die Kirchenschuster-Stafi hatte ihn wohl schon ganz und gar vergessen um diesen patzigen Gabelhofer. Der durfte natürlich zu Hause hocken mit seiner schiefen Schulter, der Tropf, der elende, und sich schön tun lassen von dem allerliebsten Schatz.

„Bazi verfluchter umanand!“

So schimpfte der Balthasar vor sich hin, während die anderen sangen, und es war schwer zu entscheiden, was stärker in ihm war: der Schmerz um die ungetreue Braut, oder aber die gesunde Bauernmut auf den begünstigten Nebenbuhler.

Wenige Tage später stand der Balthasar Gschwendtner auf Vorposten in Feindesland, gut vierzig Kilometer hinter der Grenze. Es war ein verdammt gefährlicher Posten, aber er hatte kein Gefühl dafür. Auch hätte es ihn kaum beunruhigt, wenn er es gehabt hätte, denn noch immer waren seine Gedanken von der Trauer um die schöne Stafi und der Wut auf den schiefen Gabelhofer

Dasselbe enthält unter Nr. 34 das Gesetz vom 22. August 1914, wirksam für das Herzogtum Krain, betreffend die Erhebung eines 40% Zuschlages auf die direkten Steuern im Straßenbezirke Seisenberg für das Jahr 1914.

Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für Krain.

Den 10. September 1914 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXXXVI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 9. September 1914 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XVII. und XVIII. Stück der italienischen, das XXVI., XLV., XLVIII. und LIV. Stück der kroatischen, das LXXXIX. und CXXIV. Stück der böhmischen, das CXXXIX. Stück der böhmischen und kroatischen, das CXXX. Stück der böhmischen, polnischen, rumänischen und ruthenischen, das CXXXI. Stück der kroatischen, ruthenischen und slovenischen, das CXXXII. Stück der kroatischen und das CXXXIII. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1914 ausgegeben und versendet.

Den 10. September 1914 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXVIII. Stück der böhmischen, das CXXIV. Stück der rumänischen, das CXXVIII. Stück der italienischen, das CXXXI. Stück der böhmischen und polnischen, das CXXXII. Stück der polnischen, ruthenischen und slovenischen, das CXXXIII. Stück der böhmischen, polnischen und slovenischen und das CXXXV. Stück der böhmischen, italienischen, kroatischen, polnischen, rumänischen, ruthenischen und slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1914 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 10. September 1914 (Nr. 213) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Der bei Statner in Stein gedruckte, im Verlage der „Slovenska Matica“ in Laibach erschienene Roman „Gospodin Franjo“ von Podlimbarsti.

- Nr. 63 „Marienbader Zeitung“ vom 29. August 1914.
- 8. Heft „Österr. Handels- und Industriezeitung“ vom August 1914.
- Nr. 202 „Deutsche Wehr“ vom 3. September 1914.
- Nr. 71 „Schlesische Volkspresse“ vom 4. September 1914.
- Nr. 183 „Troppauer Zeitung“ vom 4. September 1914.
- Die mit „Kraljevina Hrvatska u Habsburskoj Monarhiji“ betitelte, in Wien vom kartographischen Institute G. Freytag und Berndt gedruckte geographische Karte samt dem ganzen Vorworte des Herausgebers Dr. Zvonimir Bjelobuđić.
- Nr. 34 „Pasquino“ vom 23. August 1914.
- Nr. 229 „L'Or“ vom 17.—18. August 1914.

so voll, daß nichts anderes daneben Raum fand. Finster und verbissen stand er, wo man ihn hingestellt hatte, und tat mechanisch, was ihm aufgetragen war. Sein Herz war nicht dabei.

Da klang ein leiser Pfiff vom Misl herüber, der ein Stück unterhalb lag. Balthasar schaute auf. Ja, was war denn das bei der Heide da drüben? Zwei, drei, vier Kerle in roten Hosen? Herrgott von Bödersbach noch einmal! Das waren Franzosen!

Ob sie sie wohl schon erpäßt hatten? Kaum, die Felduniform deckte so gut im Gelände, daß er kaum den Misl gesehen hätte, wenn er nicht gewußt hätte, daß er da unten lag. Aber was tun? Schießen? Der Misl brachte ja schon vorsichtig das Gewehr in Anschlag. Aber er, der Balthasar? Er wollte doch keinen erschießen, sondern selber erschossen werden. Und was hatten ihm die Franzosen denn eigentlich getan? Ja, wenn dort drüben der Gabelhofer mit seinen sauberen Freunderln standen hätte, da wäre es eine himmlische Seligkeit gewesen, der Bande, der vertrackten, ein paar ordentliche Böcher auf die fetten Pelze zu brennen! Aber halt, was war das schon wieder? Der Misl hatte geschossen und einer von den Rothosen war hingeplumpst wie ein Sack. Die drei anderen aber hatten blitzschnell das Feuer erwidert und schier im selben Moment waren gut zwanzig andere Rothosen, die bis dahin unsichtbar gewesen waren, ihnen zu Hilfe gekommen.

„Willst dich abschließen lassen wie ein Karnickel?“ brüllte der Misl herüber. „Schnellfeuer, Gschwendtner, wenn dir dein Leben lieb ist, sonst is' g'feit!“

Da riß der Balthasar auch schon das Gewehr an die Wade und schoß darauf los, daß der Lauf glühheiß anließ.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 11. September.

Nachträglich wird bekannt, daß der Einbruchversuch der Timok-Division gleichzeitig an vier Punkten erfolgt ist, und zwar nicht allein bei Mitrovica, sondern auch westlich davon bei Rača und östlich bei Menaf und bei Kupinovo. An allen vier Punkten befolgten unsere Truppen den landenden Serben gegenüber die gleiche Taktik. Sie ließen den Feind unbehelligt landen und auf unser Saveufer kommen. Dann erst eröffneten unsere vorzüglich gedeckten Geschützstellungen ihr mörderisches Feuer und ging unsere Geschütze gut gedeckte Infanterie mit ihrem unwiderstehlichen Angriffe vor. So kam es, daß die ganze Timok-Division an allen vier Punkten vollständig vernichtet wurde, soweit sie nicht in unsere Kriegsgefangenschaft geriet.

Aus Berlin wird gemeldet: Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei veröffentlicht im „Vorwärts“ eine Erklärung, worin dagegen protestiert wird, daß das internationale sozialistische Bureau gemeinsam mit der sozialistischen Partei Frankreichs einen Aufruf an das deutsche Volk erlassen hat, ohne eine Verbindung mit der sozialdemokratischen Partei Deutschlands auch nur zu suchen. Das Exekutivkomitee hat damit seine Befugnisse überschritten, was um so heftiger sei, da sämtliche Mitglieder nur einem der bei der gegenwärtigen Katastrophe beteiligten Staaten angehören und deshalb notwendig befangen sein mußten. Der Aufruf stellt die Vorgänge, die zum Kriege führten, im Sinne der französischen Regierung dar. Die Einseitigkeit des Aufrufes geschon daraus hervor, daß darin die Bedrohung des deutschen Volkes durch den russischen Despotismus nicht einmal erwähnt wird, also diejenige Tatsache, die das deutsche Volk in seiner Gesamtheit am tiefsten erregt und für die Verteilung der politischen Situation von wesentlicher Bedeutung ist. Ferner protestiert der Parteivorstand gegen die Absicht des internationalen sozialistischen Bureaus, mit Unterstützung der sozialistischen Partei Frankreichs die sozialistischen Parteien der neutralen Länder über angebliche Greuelthaten der Deutschen zu informieren. Der Parteivorstand sagt: „Wir fühlen uns verpflichtet, festzustellen, daß die deutschen Soldaten, die zu Mil-

„Des Gabelhoferische Bagaschi umanand!“ schimpfte er dazwischen.

Aber neben der Wut, die ihn schüttelte wie das böse Fieber, stieg eine mächtige Freudigkeit in ihm auf, wild und stark wie ein bayerischer Bergbach im Frühling, und die schwemnte alle Traurigkeit und alle Verzweiflung aus ihm heraus. Und während die Kugeln der Feinde, die ihm ans Leben wollten, links und rechts an ihm vorbeipfiffen, da wußte der Balthasar Gschwendtner auf einmal, daß er nicht sterben wollte, sondern leben, leben und noch einmal leben.

„Bayern und Deutschland!“ rief der Misl aus voller Kehle, und der Balthasar stimmte ein in den Ruf.

„Bayern und Deutschland! Bayern und Deutschland!“

Zimmer wieder klang es auf zwischen dem hurtigen Knattern der Salven, und der Balthasar rief es noch lauter als der Misl.

War kein schlechtes Duett, das sie da auf ihren königlich bayerischen Gewehren spielten, der Balthasar und der kleine Misl. Schuß um Schuß biß drüben einer ins grüne Gras, und rascher als es sich erzählt, ergriffen die wenigen, die übrig geblieben waren, das Hafepanier.

„Gut is' gangen, Gschwendtner!“ jauchzte der Misl. „Dös glaabs!“ lachte der Balthasar zurück. „Stucker dreißig gegen zwoa boarische Buam!“

Und er strahlte über die ganze Breite seines starken und ein bißchen dummen Bauerngesichts.

So endet die wahrhaftige Geschichte von dem Balthasar Gschwendtner aus Bödersbach, der sterben wollte, und sein Leben just in dem Moment von Herzen lieb gewann, als er hart daran war, es zu verlieren.

tionen durch die Schule der deutschen Parteigewerkschaft gegangen sind, keine Barbaren sind und an Bildung des Geistes und des Herzens hinter den Soldaten keines Volkes der Welt zurückstehen. Es ist bezeichnend, daß das Exekutivkomitee des internationalen sozialistischen Bureaus wegen der angeblichen Greuelthaten der Deutschen die öffentliche Meinung der neutralen Länder anrufen wolle, während es sich über die listigen Überfälle der belgischen Franktireurs auf deutsche Soldaten ausschweigt und von den Greuelthaten der Russen in Ostpreußen nichts zu melden weiß."

Der Londoner Korrespondent des „Giornale d'Italia“ stellt die bittere Enttäuschung des englischen Publikums fest, das vergebens auf eine große Seeschlacht mit der Vernichtung der deutschen Flotte wartet. Dieses Warten sei um so peinlicher, als das deutsche Landheer täglich in Frankreich vordringe. Außerdem müssen die Engländer von fortwährenden kühnen Vorstößen der deutschen Torpedoboote hören. Einige deutsche Torpedogeschwader hätten sogar die englische Blockade durchbrochen und seien an der Ostküste Englands erschienen. Eine längere Dauer dieses Hangens und Bangens und die Untätigkeit der englischen Flotte werde auf die englische Volkspsyche höchst niederschmetternd wirken.

Wie man der „Pol. Kor.“ schreibt, soll die chinesische Regierung im vergangenen Monate an das Kabinett von Tokio mit der Anregung herangetreten sein, daß es im Vereine mit der Regierung der Vereinigten Staaten den im Kriege befindlichen europäischen Mächten eine Vermittlung zur friedlichen Beilegung des Konfliktes antragen möge. Die japanische Regierung erteilte jedoch eine ablehnende Antwort, wobei sie sich auf ihre Vertragspflichten gegenüber England berief.

Der „Messaggero“ erfährt aus Dschibuti, die innere Lage Abessinien habe einige Besorgnis gezeitigt infolge der Erregung, die unter den Volksstämmen im Süden gegen den Regus herrsche, dem man die Verantwortung für die letzten von seinen Anhängern verübten blutigen Repressalien zuschreibe. Der Hof von Abdis Abeba habe alle Vorkehrungen getroffen, damit die Krönung Libj Zeassus nach der Regenzeit vorgenommen werde. Es scheine jedoch, daß man hievon abgekommen sei und beschloffen habe, diese Feierlichkeit aufzuschieben, bis in Äthiopien die Ruhe wieder vollkommen hergestellt sein wird. — „Messaggero“ meldet ferner, in Dschibuti sei die Nachricht von dem Ableben der Königin Tattu eingetroffen.

## Tagesneuigkeiten.

— (Der Todestag der Kaiserin Elisabeth.) In der Schönbrunner Schloßkirche fand am 10. d. M. um 9 Uhr vormittags eine stille Trauermesse anlässlich des Sterbetages weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth statt. In der Kirche hatten sich alle in Wien weilenden Mitglieder des Kaiserhauses, ferner die obersten Hofchargen, die Suiten und die Hofbeamtschaft eingefunden. Um 9 Uhr betrat Seine Majestät der Kaiser die Kirche und nahm im Oratorium Platz. Die Messe zelebrierte mit Assistentz der Hofgeistlichkeit Hof- und Burgpfarrer Prälat Dr. Seydl. Nach ihrer Beendigung begab sich Seine Majestät der Kaiser in seine Gemächer. — Aus Budapest, 10. d. M., wird

## Seine Oper.

Original-Roman von Albert Kinross. — Einzig autorisierte deutsche Übersetzung von A. Geisel.

(39. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Vom Komponisten selbst sah er inzwischen nichts, so oft er auch ein Zusammentreffen vorschlug. Sopwith wußte sich stets durch „Überhäufung mit Geschäften“ zu entschuldigen; und nach der Aufmerksamkeit, die das Publikum der doch erst noch aufzuführenden Oper jetzt schon widmete, zu urteilen, mußte Sopwith ja wirklich unermülich in seinen Versuchen und Anstrengungen, „Stimmung zu machen“, sein. So sah Harvey in seiner Phantasie den Freund erhitzt und in Schweiß gebadet von Pontius zu Pilatus rennen, hier eine Annonce aufgebend, dort eine Notiz redigierend, dann wieder einer Probe beiwohnen oder Rücksprache mit dem Kapellmeister nehmend, um zum Schluß noch Interviewern zum Opfer zu fallen.

Der Kunstmäcen und Patron par excellence, der Marquis von Stoke, hatte in bezug auf Sopwith mehr Glück. Nahm der junge Komponist doch sogar eine Einladung ins Palais Stoke an. „Ein recht talentierter junger Mann und zum Glück noch nicht so eingebildet, um nicht Rat von älteren, erfahrenen Leuten anzunehmen“, lautete das Urteil des Marquis. Und dergleichen indirekte Nachrichten konnte Merceron überall erfahren. Wäre er selbst nicht besser und angenehmer beschäftigt gewesen, dann hätte er sogar Sopwith in den Salons der oberen Zehntausend mehrfach sehen können, denn der junge

gemeldet: Anlässlich des Todestages weiland Ihrer Majestät der Königin Elisabeth wurden heute auf den öffentlichen Gebäuden Trauerfahnen gehißt. In der Matthiaskirche fand ein öffentlicher Trauergottesdienst statt, dem die Spitzen der Behörden und ein zahlreiches andächtiges Publikum beiwohnten.

— („Wilhelm II.“ als Kriegsfreiwilliger.) Aus Marburg wird der „Boh.“ geschrieben: Man hat in diesen Tagen oft davon gelesen, daß vielfach einzelne Familien ganze Reihen von Kriegern ins Feld stellten. Zu diesen Familien gehört auch die des Landwirtes Justus Plug im benachbarten Treysa. Plug selbst ist Veteran von 1870, und es erfüllt ihn als alten Soldaten mit begeistertem Stolz, daß es ihm vergönnt ist, sieben Söhne zu den Fahnen zu schicken. Die Jungen stehen im Alter von 19 bis 30 Jahren und haben sämtlich ihrer Militärpflicht genügt bis auf den Jüngsten, der jetzt als Freiwilliger mit hinausgezogen ist. Bei diesem letzten Sprößling hat übrigens Kaiser Wilhelm in üblicher Weise Pate gestanden, und Vater Plug erzählt mit Vorliebe von einer drolligen Verlegenheit, in die die Eltern bei der Taufe des jüngsten Sohnes gerieten. In der Namenreihe der ersten sechs Kinder befand sich nämlich bereits ein Wilhelm, als der siebente Sohn das Licht der Welt erblickte. Nun war guter Rat teuer, aber da man auf die Ehre der kaiserlichen Patenschaft natürlich nicht verzichten wollte, half sich der erfinderische Vater auf eine verblüffende, originelle Weise und nannte seinen Benjamin „Wilhelm II.“ Unter diesem stolzen Namen wuchs der Knabe auf, niemand nannte ihn anders im Dorfe, und heute ist er der Begeistertsten einer.

— (Der Trost des Husaren.) Gar mancher brave Krieger wird in seinem Quartier weder Bett noch Daunendecken vorfinden, sondern auf harter Erde ohne wärmende Hülle den Schlaf suchen müssen. Da sei an das Trostwort eines alten preussischen Husaren von 1813 erinnert, der auch in seinem Quartier weder Bett noch Decke zum Nachtlager fand. Er half sich, wie ein zeitgenössischer Bericht erzählt, darüber mit folgendem klassischen Ausspruch fort: „Ich weiß mir in solchem Falle ganz gut zu helfen; ich lege mir auf den Rücken und decke mir mit dem Bauche zu.“

— (Militärisch geregelte Höflichkeit.) Ort der Handlung: Ein kriegsmäßig bis auf den letzten Platz besetzter Straßenbahnwagen in einer deutschen Mittelstadt. Eine ältere Dame in Schwarz steigt ein, wandert durch den bereits gefüllten Gang bis zur Mitte des Wagens. Zwei Herren, die sich gegenüber sitzen, stehen gleichzeitig auf, um ihr Platz zu machen; sie bleibt insolgedessen, unschlüssig, wessen Angebot sie annehmen soll, stehen. Ein Moment der Erwartung: dann sagt der eine der Herren zu seinem Konkurrenten: „Welcher Jahrgang?“ „1880, ungediebter Landsturm“, lautet a tempo die verständnisinnige Antwort. Darauf der andere: „Ich 1857, gedient; Sie kommen zuerst d'ran“ — und setzt sich nieder, während die alte Dame, nunmehr beruhigt, mit leisem Lächeln den Platz des Jüngeren einnimmt.

(Der Kriegskomet.) Die Heidelberger Sternwarte teilt mit: Der auf der Meteorologischen Station in Plevna gesichtete Komet, der bereits mit bloßem Auge sichtbar ist, wurde von der hiesigen Sternwarte schon

Komponist hielt es für geboten, sich überall zu zeigen. Harvey und seine Verlobte blieben aber allen großen Empfängen fern, und so trafen die Freunde nirgends zusammen. Für die erste Aufführung der „Francesca“ indes wollten Harvey und die Gräfin eine Ausnahme machen und die Loge Lady Grassmores benutzen.

Für den Abend der ersten Aufführung waren die Barings, die außer wenigen auserlesenen Freunden und Frau Hodgson die einzigen waren, die um die Verlobung der beiden wußten, so freundlich gewesen, Frau Hodgson für den ganzen Abend, erst zu Tisch, dann zur Oper und zum Souper nach der Oper einzuladen. Diese Veranstaltung gewährte den Verlobten eines der seltsamen L'été-à-têtes, die beide wohl zu schätzen wußten. In etwa vier Wochen sollte ihre Hochzeit stattfinden, und so hatte man von der offiziellen Mitteilung der Verlobung Abstand genommen, um der Gesellschaft erst das „fait accompli“ bekanntzugeben.

So kam der festliche Abend heran. Neben der Freude, an der Seite seiner Verlobten die Oper zu besuchen, empfand Harvey doch auch lebhaftes persönliches Interesse an der Oper selbst. „Francescas“ Erscheinen bedeutete für ihn mehr als nur die erste Aufführung einer musikalischen Neuheit. Wäre er nicht um ein Haar selbst in der Lage gewesen, dem Publikum seine Novität vorzuführen zu lassen? Ohne Hutchinsons Besuch mit all seinen Folgen säße er, Harvey, vielleicht jetzt noch in der Down-Street, vergraben unter Partituren und Libretti. Welch ein Glück, daß er „Francescas“ erstes Erscheinen miterleben durfte, ohne zugleich als Komponist und Autor in tausend Ängsten schweben zu müssen! Sopwiths Kom-

seit längerer Zeit beobachtet. Es ist der Komet de la Van, der am 17. Dezember 1913 in La Plata entdeckt wurde, als er noch sehr weit von der Erde entfernt war. Er hat inzwischen seine Bahn hinter der Sonne herum vollendet und ist seit einigen Wochen am Nordhimmel unterhalb des Pols wieder sichtbar geworden. Er ist etwa von dritter Größe, zeigt einen breiten, etwa 4 Grad langen Schweif und wird durch den unteren Teil des Sternbildes des großen Bären seiner Sonnennähe zustreben. Diese Stellung tritt am 28. Oktober ein.

(Lebertran gegen Mücken und Schnaken.) Ein Hilfsmittel gegen die überaus lästige Insektenplage, unter der namentlich die Pferde zu leiden haben, wird gegenwärtig, wo viele Tausende von Tieren im Felde sind, interessieren. Wie die Berliner „Tierärztliche Wochenschrift“ mitteilt, hat sich Regierungstierarzt Lang (Numea) durch eine Reihe von Versuchen vergewissert, daß der Lebertran gegen alle Mücken, Schnaken und Zeden eine spezifische, giftige Wirkung ausübt. Wenn man mit Lebertran bei einem Pferde die Stellen, an denen die Mücken mit Vorliebe sitzen, überstreicht, so wird es in wenigen Minuten schon von allen Mücken befreit sein, ohne daß die Haut nur im geringsten geätzt worden wäre. Der Lebertran wirkt aber auch noch vorbeugend, weil er die Mücken von allen bestrichenen Körperteilen während zehn bis achtzehn Stunden nach dem Bestreichen fernhält. Wird der Lebertran auf die Oberfläche des Wassers eines Tümpels ausgebreitet, so tötet er die Mückenlarven schneller als das Petroleum.

— (Vom „salonfähigen Vorwärts“) in Berlin erzählt die „Arbeiter-Zeitung“ folgendes: Mitten im tollsten Trubel kürzlich mittags biegt ein graues Kriegsaufomobil Unter den Linden ein und kann ungefähr beim Kronprinzenpalais nicht weiter wegen der Menschenmassen. Seine Insassen sind hohe Militärs in Uniform. Ein Zeitungshändler, Spezialverkäufer des sozialdemokratischen „Vorwärts“, mit großen Geschäftsschildern auf der Brust und auf dem Rücken, drängt sich hinzu und trompetet mit einer Bombenstimme die Offiziere an: „Meine Herren Generals, kosen Sie den salonfähigen ‚Vorwärts‘, jetzt Organ des preussischen Kriegsministeriums!“ Eine Riesenheiterkeit bricht aus und Offiziere und Publikum kaufen um die Wette.

— (In der Villa eines belgischen Grafen.) Im „Berliner Tagblatt“ schildert Walter Hasenclever eine Automobilsfahrt nach und in Namur. Der Schilderung entnehmen wir folgende interessante Stellen: . . . Es wird Nacht. Namur, am anderen Ufer der Maas, kommt näher. Alle Brücken über den Fluß sind gesprengt. Als wir höher hinauf die Pontonbrücke erreichen, die von den Feinden zur Hälfte begonnen, dann auf der Flucht von ihnen verlassen und von unseren Truppen zu Ende gebaut wurde, rückt gerade eine Division herüber. Wir müssen halten und darauf verzichten, Namur noch in dieser Nacht zu erreichen. Es bleibt uns nichts übrig, als in einer Villa zu übernachten, die bereits von 50 Mann besetzt ist. Es ist das Haus eines belgischen Grafen und Offiziers, von allen Bewohnern verlassen. Im Salon liegen unsere Soldaten auf den Sesseln. Auf dem Tisch stehen halbgeleert die Geleegläser der Hausfrau. Oben in den Betten schlafen die Offiziere. Im Park vor

position würde ja ungefähr an musikalischem Gehalt seiner verschwundenen „Isabella“ gleichen, denn damals — ein Jahrhundert schien ihm seitdem verstrichen zu sein — war er noch in fast kindlichen Begriffen und Anschauungen befangen gewesen, die sich inzwischen geklärt hatten. Und so ging Harvey elastischen Schrittes nach Albert Gate, wo das Diner mit Rücksicht auf die neue Oper heute zeitiger stattfinden sollte.

Einen Orchideenzweig für die Geliebte in der Hand, betrat Harvey kurz vor Sieben die Halle des hübschen kleinen Hotels. Hier kam ihm Frau Hodgson bereits im Abendmantel entgegen, denn der Diener hatte soeben ihre Droschke gemeldet.

„Si, wie Sie pünktlich sind,“ sagte Frau Hodgson spottend; und als jetzt die Gräfin auf der Bildfläche erschien, fuhr die Gesellschafterin fort: „Es ist schade, daß die Verlobten als Ehemänner so unpünktlich werden. Verlassen Sie sich darauf, Gertrud, daß er Sie später mitunter stundenlang warten lassen wird.“

„Es tut mir wirklich leid —“ begann Harvey. „Und mir tut's ebenfalls leid,“ fiel die Gräfin ein. „Was tut Ihnen beiden denn leid?“ fragte Frau Hodgson verblüfft.

„Daß Sie Herrn Hodgson so schlecht gezogen haben,“ vollendete Harvey lachend.

„Ja, ganz erbärmlich schlecht,“ sekundierte Lady Grassmores.

Lachend hielt sich Frau Hodgson die Ohren zu, und dann verabschiedete sie sich und fuhr davon.

(Fortsetzung folgt.)

dem Hause vier Automobile. Wir sehen uns dorthin in den Schein der Lampen. Draußen über die Brücke ziehen in eherner Ruhe Kanonen, Pferde, Fouragewagen, Mannschaften. Kein unnützes Wort ertönt. Kommandorufe dann und wann. In der stockdunklen Nacht ein ungeheurer, ewiger Eindruck in Feindesland. Wir gehen mit unseren beiden Posten in eine benachbarte Villa, Matratzen für die Nacht zu holen. Auch sie ist verlassen. Wüste Unordnung. In den Schlafzimmern liegen noch Kämme, Parfüms und seidene Röcke; in den Betten haben die Kagen genächtigt. Zerschlagene Lampen. Im Korridor Bilder, Möbelstücke, Tücher; auf dem Küchenschrank Butter und Brot. Wir finden uns in der Finsternis zurück zu unserem Quartier; die Matratzen unterm Arm, so richten wir uns in der Bibliothek des Hauses für die Nacht ein. Ich durchblättere einige Bücher der kostbaren Bücherei. Adelsdiplome, Stammbäume, Abhandlungen über den Adel in Namur; alte Werke aus dem 16. Jahrhundert. . . Ein Brief Maria Theresias im Original mit einem wundervollen Siegel fällt heraus. . . Seltsame Reminiszenz jetzt im Kriegsjahre 1914! Am nächsten Morgen in Namur. Die Hotels gegenüber dem Bahnhof gleichen einem Kriegslager. Alles ist voll Militär. In Lüttich sind einige Straßen verbrannt — in Namur aber ganze Plätze. Die Grande Place mit ihrem schönen Rathaus existiert nicht mehr. An ihrer Stelle ein weiter Trümmerhaufen, aus dem Dampf quillt. Als wir einfahren, ist die Feuerwehr noch beschäftigt zu löschen. An vielen Häusern sieht man die verheerende Wirkung der Granaten. Deutsche Posten stehen vor den Bäckerladen, die das Volk stürmt. Um 4 Uhr nachmittags war im größten Hotel nichts mehr Erbares zu erhalten. Es mangelt an allem in der Stadt: an Salz, Kartoffeln, und am meisten an Hefe. Am Nachmittag östlich weiter bis Gembloux. Hier steht es mit den Nahrungsmitteln noch schlimmer. Seit vierzehn Tagen, so erzählen die Soldaten, ist bei der Bevölkerung selbst für teures Geld kein Bier und noch weniger Brot aufzutreiben.

(Ein Gebet.) Wir lesen in der „Wiener Allg. Zeitung“: Im Schlaftaal des schönen Karolinen-Kinderspitales. Weiß schimmernde Bettchen aneinander gereiht. Güttige Hände streichen ein letztes Mal über Decke und Polster. Vor dem „Gute Nacht!“ aber noch das Gebet. Die kleine sechsjährige Mimi hebt die gefalteten Händchen empor und: „Lieber Gott, ich bitte Dich, laß die Österreicher über die Serben siegen!“ — „Lieber Gott (betet ihr unbeholfen das dreijährige Roserl nach), ich bitte Dich, laß die Österreicher und die Serben siegen!“ Da kniet sich ein schwarzlockiges Mädel, leidenschaftlich erschrocken, im Bette auf: „Lieber Gott, bitte Dich, tu's nicht, tu's nicht. Die Roserl hat sich nur geirrt, sie hat sich ja nur geirrt, sie hat sich ja nur geirrt. Lieber Gott, lieber Gott, tu's nicht!“ — So beten die Kleinsten in ihren weißen Bettchen für unsere Soldaten.

### Warnung!

Die Bevölkerung Steiermarks, Kärntens, Krains und des Küstenlandes wird aufgefordert, die zum Schutze der Allgemeinheit von den politischen und militärischen Behörden getroffenen Verfügungen gegen Preistreiberien durch das eigene Verhalten entsprechend zu unterstützen. Überschreitungen der Maximaltarife sollen nicht geduldet werden. Ein Anbot höherer als der Maximalpreise durch die Käufer ist unklug und unpatriotisch. Die dauernde Zurückhaltung notwendiger Bedarfsartikel in einer den Gebrauch des eigenen Haushaltes übersteigenden Menge wird nicht zur Bewilligung höherer Preise, sondern zu Beschlagnahmen und Bestrafungen führen.

Eine Agitation gegen die in dieser Beziehung ergangenen Kundmachungen zc. ist sowohl seitens Einzelpersonen als auch seitens Körperschaften absolut unstatthaft, desgleichen jede öffentlich gepflogene Kritik, die aufreizend wirken könnte. Verfehlungen gegen diese Bestimmungen werden — auch wenn sie sich gegen Verfügungen politischer Behörden richten — ausschließlich durch die Landwehrgerichte bestraft. (Kaiserliche Verordnung vom 25. Juli 1914, LXXI. Stüd des R. G. Bl., § 2, Zivilstrafgesetz, § 65 b, Militärstrafgesetz § 341.) Straffsatz schwerer Kerker von einem bis zu fünf Jahren.

Das Militärkommando wird nicht dulden, daß wer immer aus einer etwaigen öffentlichen Kostlage einen besonderen Gewinn ziehe.

Graz, am 7. September 1914.

Der Militärkommandant:

**Mattanovich** m. p.  
Generalmajor.

### Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Auskünfte über Kriegsgefangene und Internierte.) Das internationale Komitee vom Roten Kreuze

in Genf hat die Anregung gegeben, daß von den Gesellschaften vom Roten Kreuze in allen gegenwärtig kriegsführenden Ländern Hilfs- und Auskunftsstellen errichtet werden, deren Aufgabe es wäre, Auskünfte über Kriegsgefangene und Internierte zu beschaffen und denselben einlangende Liebesgaben zu übermitteln. Demgemäß hat die Bundesleitung der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze auch eine solche „Hilfs- und Auskunftsstelle des Roten Kreuzes zugunsten der Kriegsgefangenen“ in Wien, 1. Bez., Landstrogasse Nr. 1, errichtet, welche ihre Tätigkeit bereits begonnen hat. Anfragen wären nur schriftlich, eventuell telegraphisch, unter genauer Angabe des Namens, des Truppenkörpers, der Charge des Kriegsgefangenen, bei Internierten ihres Namens, Alters, Berufes und früheren Wohnortes, ferner des Staates, in welchem der Betreffende kriegsgefangen oder interniert vermutet wird, sowie natürlich unter genauer Angabe der Adresse der anfragenden Angehörigen an diese Hilfs- und Auskunftsstelle zu richten, welche alles aufbietet wird, um die rasche Beantwortung der eingelangten Anfragen zu erreichen, bezw. um eingelangte Gaben an ihre Bestimmung zu leiten.

(Zentralaktion des Landesauschusses zur Unterstützung der Familien einberusener Soldaten.) Lokalausschüsse sind ferner gebildet worden: in den Gemeinden: Leinitz, politischer Bezirk Stein; Altenmarkt und Weinitz, politischer Bezirk Tschernembl; Großlaß, Töplitz und Weißkirchen, politischer Bezirk Rudolfswert; Brabče, politischer Bezirk Adelsberg; Groß-Dolina, politischer Bezirk Gurkfeld; Hülben, politischer Bezirk Krainburg; für die Pfarren Zalilog, Dobrava, Weißkirchen, Neul und Selzach.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen.) Wie uns von privater Seite mitgeteilt wird, ist Seine Excellenz FML. Friedrich Freiherr v. Wodniansky-Wildenfeld im Kampfe für Kaiser und Vaterland den Heldentod gestorben. Dessen Sohn wurde verwundet. Der Bruder des Feldmarschalleutnants, k. u. k. Major des Ruhestandes Max Freiherr von Wodniansky-Wildenfeld, befindet sich, zur Kriegsdienstleistung kommandiert, im hiesigen Garnisonsspital.

(Verwundet.) Hauptmann Ernö von Malácz des Infanterieregimentes Nr. 47 wurde auf dem nördlichen Kriegsschauplatz durch einen Schuß ins linke Bein verwundet. Er befindet sich auf dem Wege in Spitalspflege.

(Rotes Kreuz.) Von nun an werden die Listen der Verwundeten, die sich in den Spitälern des Roten Kreuzes in Laibach befinden und befinden werden, nicht mehr im Zweiten Staatsgymnasium, Zimmer 53, zur Einsicht ausgestellt, sondern in den Laibacher Tagesblättern veröffentlicht werden.

(Zu den Verwundetentransporten.) Wir werden um folgende Mitteilung ersucht: Das Publikum wird gebeten, sich bei Transporten von Verwundeten zwecks deren rascher Auswaggonierung nicht heranzudrängen. Der Zutritt zur Auswaggonierungsstelle und zu den Erfrischungsräumen ist nur solchen Personen gestattet, die mit einer vom Platzkommando ausgestellten Legitimation versehen sind.

Im hiesigen Landespitale sind in der chirurgischen und in der medizinischen Abteilung folgende, durchgehends dem Mannschaftsstande angehörende Verwundete in Pflege: Balon Josef, Gefr., 37 75, Oberarmerschuss; Baroch Josef, Inf., 37 35, Oberschenkelerschuss bei ischiatischen Schmerzen; Blazil Leopold, Inf., 37 8, Streifschuß an der Schädeldecke; Braučel Josef, Erf.-Ref., 37 92, Kopfschusswunde; Chval Franz, Zgl., 37 75, Oberschenkelstreifschuß; Cizel Anton, Erf.-Ref., 37 75, Schusswunde unter dem rechten Ohr; Dvorak August, Inf., 37 75, Armschuss; Eger Hugo, Gefr., 37 11, Zertrümmerung des linken Oberarmes durch Schrapnellerschuss; Farla Friedrich Jos., Inf., 37 75, Schusswunde im rechten Oberarm; Fiser Johann, Inf., 37 88, Unterarmerschusswunde; Fortuna Jakob, Erf.-Ref., 37 17, aus Sairach in Krain, geb. 1885, Zertrümmerung beider rechten Unterarmknochen durch Gewehrschuss; Friedech Rudolf, Drag., 37 11, Quetschung der rechten Schulter; Frühhauf Johann, Inf., 37 88, Schrapnellerschuss in die Hand; Gricar Ignaz, Inf., 37 17, aus St. Martin bei Littai, geb. 1884, Schrapnellerschuss im linken Unterarm; Hlubocky Franz, Inf., 37 75, Unterarmerschuss; Horak Josef, Gefr., 37 30, Oberschenkelerschuss; Horlicek Josef, Inf., 37 36, Bajonettstich im linken Fuß; Hromada Anton, Inf., 37 75, Schuss durch den linken Brustmuskel; Klina Anton, Inf., 37 14, Zertrümmerung des linken Oberarmes durch Schrapnellerschuss; Koller Adalbert, freiw. Unterjäg., 37 10, Schrapnellerschuss durch den Rücken; Komarek Franz, Drag., 37 8, beide Knie durchgeschossen; Kosnar Rudolf, Gefr., 37 88, Oberschenkelerschuss; Kotar Ignaz, Inf., 37 17, aus Moräutsch, geb. 1877, Gewehrschuss in den linken Daumen und Schrapnellerschuss in den linken Oberschenkel; Kozel Adalbert, Inf., 37 75, Schusswunde im linken Unterarm; Kratochwil Josef, Inf., 37 88, Streifschuß am linken Oberarm; Križ Franz, Inf., 37 75, Streifschuß am rechten Ohr; Lega Karl, Inf., 37 75, Schuss durch die linke Wade; Lindmaier Karl, Inf., 37 35, Mittelhanderschuss; Loukota Rudolf, Inf., 37 98, Unterarm- und Handerschuss; Mareček Josef, Gefr., 37 12, schwere Erschütterung des Kopfes durch Sturz; Mares Ludwig, Inf., 37 75, Achselerschuss; Mathias Julius, Kan., 37 5, Unterschenkelbruch durch Sturz; Remec Josef, Inf., 37 75, Gewehrschuss im lin-

ken Unterarm; Rohavica Franz, Inf., 37 3, Mundschusswunde; Robotny Friedrich, Inf., 37 18, Oberschenkelerschuss; Robotny Josef, Inf., 37 30, Knieerschuss; Rohy Franz, Inf., 37 88, Streifschuß unter dem linken Ohr; Baril Karl, Inf., 37 75, Schusswunde, rechtes Schlüsselbein zertrümmert; Partan Franz, Erf.-Ref., 37 12, Oberschenkelbruch durch Schrapnellerschuss; Pech Anton, Inf., 37 75, Rinnenschuß an der rechten Hand; Peterman Franz, Inf., 37 99, krank; Petritz Johann, Inf., 37 75; Pospichal Franz, Inf., 37 75, Schusswunde in der rechten Hand; Pospisil Karl, Inf., 37 12, Schienbeinbruch; Ptacek Franz, Inf., 37 84, Schusswunde; Ringel Franz, Inf., 37 30, Schrapnellerschuss in der linken Mittelhand; Rozinel Josef, Unterjäg., 37 35, leichter Streifschuß; Schuster Josef, Inf., 37 35, Schrapnellerschuss in der linken Hand; Slaby Franz, Inf., 37 75, Oberschenkelerschusswunde; Sojka Gottlieb, Inf., 37 36, Rinnenschuß am linken Zeigefinger; Soukup Friedrich, Inf., 37 75, Schuss in der rechten Hand; Spel Josef, Inf., 37 35, Oberarmbruch; Stuhor Josef, Erf.-Ref., 37 36, Oberschenkelerschuss; Studenovský Wenzel, Gefr., 37 75, Durchschuß durch die zweite linke Zehe; Simacek Wenzel, Inf., 37 75, Unterarmerschuss; Stvara Wenzel, Gefr., 37 88, Schusswunde in der rechten Wade; Spada Johann, Inf., 37 35, Schusswunde im Rücken; Taibl Jaroslav, Korp., 37 88, Schusswunde; Töser Alois, Inf., 37 75, Leistengegendenschusswunde; Urbanec Franz, Korp., 37 74, Streifschuß am linken Oberarm; Verosta Johann, Korp., 37 99, Schusswunde; Vitacek Josef, Inf., 37 88, Unterschenkelbruch; Wojtel Franz, Gefr., 37 8, Streifschuß in der rechten Achselhöhle; Wolny Jaroslav, Inf., 37 36, Streifschuß am rechten Ohr; Zabal Franz, Jäg., 37 6, Streifschuß am Kopfe; Zit Franz, Gefr., 37 75, Handerschusswunde; Zmitko Wenzel, Inf., 37 12, Leberverwundung durch Schuss.

Im Reservespital in der hiesigen k. k. Staatsgewerbeschule sind folgende erkrankte Soldaten untergebracht: Brajdič Georg, 37 17, Feldkomp. 3; Fajdiga Ignaz, 37 17, Feldkomp. 6; Gracelj Johann, 37 17, Marschbat. 1; Grasič Johann, 37 17, 6; Jakes Josef, 37 17, Feldkomp. 6; Kozpor Paul, 37 17, Marschbat. 5; Sigmund Johann, 37 17, Feldkomp. 15; Stocker Mathäus, 37 7, Batt. 2; Winkler Anton, 37 7, Feldkomp. 4.

Im Reservespital im hiesigen städtischen Mä d c h e n l h z e u m sind folgende neu hinzugekommene Verwundete untergebracht: Baldossi Alois, 37 27, Feldkomp. 9; Buzzin Hermann, 37 27, Feldkomp. 3; Cargnel Karl, 37 27, Feldkomp. 4; Decman Ignaz, 37 17, Marschbat. 2; Diraka Josef, 37 17, Feldkomp. 2; Erzen Josef, 37 17, Marschbat. 1; Ferencak Franz, 37 17, Feldkomp. 3; Gnežda Johann, 37 17, Feldkomp. 12; Golob Martin, 37 27, Feldkomp. 3; Hönigman Franz, 37 5, Est. 5; Jatic Eduard, 37 17, Marschbat. 4; Kežl Franz, 37 17; Klun Johann, 37 17; Kobal Thomas, Landst. 37 27; Kovac Friedrich, 37 17; Kranjc Alois, 37 27; Luzar Cyril, 37 27, Feldkomp. 4; Magolic Ludwig, 37 27, Feldkomp. 5; Marolt Johann, 37 17, Feldkomp. 15; Melovic Josef, 37 17, Feldkomp. 10; Milisti Johann, 37 27, Feldkomp. 10; Oliva Rudolf, 37 27, Feldkomp. 12; Ostir Franz, 37 7, Batt. 1; Ovnik Philipp, 37 7; Pfeifer Mathäus, 37 27; Poudis Martin, 37 17, Marschbat. 2; Pungercar Jakob, 37 17, Feldkomp. 1; Rabič Michael, 37 17, Feldkomp. 10; Rečan Josef, 37 1; Rehar Josef, 37 17; Roth Rajto, 37 17; Schmied Josef, 37 17, Feldkomp. 2; Sentic Franz, 37 27, Feldkomp. 3; Sitar Anton, 37 17; Soda Mathäus, 37 17, Feldkomp. 10; Stepnit Ignaz, 37 17, Feldkomp. 7; Sturm Josef 37 17, Marschbat. 1; Sustersic Franz, 37 17, Feldkomp. 16; Soegelj Valentin, 37 17, Feldkomp. 3; Tomšic Anton, 37 27, Feldkomp. 10; Učar Franz, 37 27, Feldkomp. 1; Vidics Karl, Honvedschütze 27; Vidovic Jakob, 37 7, Batt. 4; Zajc Anton, 37 17, Feldkomp. 12; Zajc Johann, 37 27, Feldkomp. 2; Zupan Anton, 37 17, Feldkomp. 12; Zerovnik Alois, 37 27, Feldkomp. 13; Zivic Josef, 37 17, Marschbat. 1.

In der hiesigen Belgier-Infanteriekaserne sind folgende Verwundete untergebracht: Abraham Anton, Inf., 37 88; Adler Leo, Inf., 37 27; Ambros Raimund, Inf., 37 7; Andoljšek Andreas, Korp., 37 17, Feldkomp. 3; Angerer Alois, Jäg., 37 27; Ardolf Josef, Inf., 37 75; Azsolini Azidi, Inf., Tit. Kais. 3 3; Barle Guido, Erf., 37 17; Batista Josef, Refrut, 37 97, Komp. 4; Bendel Renko, Inf., 37 95; Berger Johann, Inf., Landeschützen-R. 2; Bernalt Jakob, Inf., 37 17, Komp. 2; Blazevic Johann, Inf., 37 97; Blazek Anton, Inf., 37 98; Bojko Johann, Ref., 37 32; Bozic Johann, Ref., 37 7, Batt. 3; Bozic Josef, Unterjäg., 37 7; Boromsky Franz, Landst. Kan. 32; Brtnicky Franz, Inf., 37 75; Bubola Anton, Erf.-Ref., Küstenschützeabt.; Bucan Stanfo, Jäg., 37 31; Budta Ladislaus, Jäg., 37 28; Christin Josef, Erf.-Ref., 37 20; Crovilla Josef, Erf.-Ref., 37 97, Marschbat. 1; Cerne Josef, Gefr., 37 27, Regimentsstab; Daurdod Andreas, Inf., 37 30; Dejnega Peter, Gefr., 37 55; Deisl Josef, Kan., 37 14; Diell Karl, Landst.; Dobruta Franz, Kan., 37 7, Ersatzbatt.; Dulalic Blasius, Jäg., 37 31; Eibler Josef, Inf., 37 47, Komp. 11; Eichelreiter Andreas, Ref., Landesch. 4; Eis Josef, Inf., 37 88; Fejler Jakob, Inf., Landst. Bsp. Mag.; Finler Elias, Landsturmann, 37 19; Florenin Julius, Refrut, 37 97; Folprecht Franz, Inf., 37 74; Forstner Alois, Jäg., 37 28;

Friedrich Eduard, Zgf., ZM 21; Ghezzi Adolf, Inf., ZM 35; Goj Nikolaus, Kan., ZM 11; Golembloski Thomas, Inf., VerpflM 11; Gostinčič Johann, Erf.-Ref., ZM 17, Marschkomp. 3; Gračar Marko, Zög., ZM 31; Gantar Anton, Inf., ZM 97; Hartinger Alois, Inf., ZM 7; Haz Johann, Korp., ZM 18; Hecht Friedrich, Erf.-Ref., ZM 4; Höfle Bernhard, Erf.-Ref., Landst. 2; Hoffmann Herbert, Inf., ZM 88; Hoffmann Max, Ref., ZM 88; Horaja Josef, Erf.-Ref., ZM 20; Grab Ivan, Inf., ZM 30; Gribar Lorenz, Gefr., ZM 7, Komp. 1; Hricikjevič Stephan, Inf., ZM 55; Hupla Josef, Inf., ZM 88; Hluf Ivan, Erf.-Ref., ZM 58; Jagher Bernardo, Landst., ZM 2; Janous Karl, Inf., ZM 75; Jerdas Viktor, Erf.-Ref., ZM 97, Komp. 8; Jevnit Josef, Inf., ZM 17, Komp. 11; John Franz, Inf., ZM 88; Juda Klara, Ref., ZM 30; Kabela Wenzel, Inf., ZM 88; Kaiser Rudolf, Ref., ZM 98; Kalmut Johann, Landst., ZM 33; Kassin Josef, Erf.-Ref., ZM 7, Marschkomp. 3; Kastner Jakob, Landst., ZM 14; Kiefer Soracžka, Kan., ZM 32; Kinkl Franz, Inf., ZM 2; Kinkl Stephan, Inf., ZM 99; Kliment Stanislaus, Inf., ZM 88; Kobal Anton, Inf., ZM 17; Kohne Johann, Erf.-Ref., ZM 47; Kopecky Franz, Erf.-Ref., ZM 74; Korencan Mathäus, Patr.-Führer, ZM 7; Kos Bohumil, Inf., ZM 88; Kos Valentin, Erf.-Ref., ZM 17, Marschkomp. 3; Kosobud Wenzel, Inf., ZM 75; Koudela Franz, Inf., ZM 88; Kováč Johann, Inf., ZM 27; Kozal Franz, Inf., ZM 28; Kral Thomas, Erf.-Ref., ZM 17, Komp. 2; Kramer Johann, Erf.-Ref., Pion. 2; Krathy Wenzel, Inf., ZM 92; Krečel Adolf, Pion., ZM 2; Kröhn Wenzel, Inf., ZM 79; Krois Ferdinand, Ref., ZM 47, Erf. Bat.-Komp. 5; Krupla Rudolf, Erf.-Ref., ZM 92; Kunel Ignaz, Ref., ZM 11; Kutschler Franz, Korp., ZM 88; Kyn Anton, Inf., ZM 88; Lachner Franz, Pion., ZM 2; Laneder Ignaz, Erf.-Ref., ZM 47, Erf. Bat.-Komp. 1; Lang Johann, Inf., ZM 47; Lasla Wenzel, Inf., ZM 35; Laurič Ignaz, Ref., ZM 27, Komp. 4; Lavrenčič Alois, Ref. Zgf., ZM 8, Komp. 1; Legović Anton, Inf., ZM 97, Erf. Komp. 2; Lozinski Vajsl, Inf., ZM 30; Ljhejko Lazar, Inf., Landst. 19; Madr Eduard, Inf., ZM 88; Mahnič Johann, Inf., ZM 97; Maier Franz, Inf., ZM 47; Mantel, recte Stritz Schap, Inf., ZM 19; Marc Alois, Kan., Div. 22; Marinčič Franz, Erf.-Ref., ZM 17, Marschkomp. 3; Martočič Alois, Erf.-Ref., ZM 27, Grenzschutzkomp.; Maschin Gottlieb, Ref., ZM 12; Matias Michele, Erf.-Ref., ZM 7; Mautner Anton, Inf., ZM 27; Mazuch Franz, Inf., ZM 21; Mechel Baum recte Hochberg, Inf., ZM 55; Medest Umberto, Ref., ZM 97, Erf. Komp. 3; Mestner Peter, Inf., ZM 7; Micheller Richard, Landst., ZM 3; Mischl Isak, Inf., ZM 30; Motela Johann, Inf., ZM 15; Muchna Ferdinand, Inf., Landst. 21; Muszyna Anny, Kan., ZM 35; Mzigocki Karl, Zgf., Train.-Div. 1; Nachini Ivan, Kan., ZM 32; Najder Stanislaus, Kadett, ZM 20; Novak Johann, Zög., ZM 7, Komp. 1; Novak Wenzel, Korp., ZM 18; Novotny Josef, Inf., ZM 2.

(Fortsetzung folgt.)

**(Warme Bekleidungsstücke für unsere Soldaten.)** Die kalte Jahreszeit naht. Dies fühlen schon jetzt unsere tapferen Soldaten, die im Norden für ihr Vaterland kämpfen. Eine heilige Pflicht unser aller ist es, unsere waderen Krieger mit warmen Wollgegenständen, so mit Fußsoden, Mützen etc. zu versehen. Alle diese Bekleidungsstücke wollen für den Verein „Mabika“ beim Hausmeister in der Subicgasse 9 abgegeben werden. Von der Militärverwaltung ist die graue Farbe vorgeschrieben. Sonstige Auskünfte erteilt die Leitung des Vereines „Mabika“.

**(Spendet Obst für die Verwundeten!)** Die Vorstände der hiesigen Verwundetenunterkunftsstellen richten hiemit an die sich jederzeit opferfreudig erweisende patriotische Öffentlichkeit in Stadt und Land die abermalige herzlichste Bitte, ihnen für die Verwundeten ausgereiftes Obst zuzulassen zu lassen, dessen die der Genesung entgegenstehenden Krieger so sehr bedürfen. Das etwa beigemengte nicht völlig ausgereifte Obst wird von dem zum unmittelbaren Genuß geeigneten gesondert und zur Herstellung von erfrischenden Kompotten u. ä. verwendet, gerät somit keinesfalls in Verlust. Da die Obsterte in Krain heuer allgemein recht günstig ausfällt, darf wohl das Zustandekommen von größeren Obstspendemengen gewärtigt werden.

**(Für die Verwundeten gespendetes Obst und die Verzehrungssteuer.)** Man ersucht uns um Veröffentlichung des nachstehenden Ansuchens: Den Aufforderungen in den Tagesblättern bereitwilligst nachkommend, übersenden Wohlthäter vom flachen Lande den Vorständen der Laibacher Verwundetenpflegeanstalten Kisten und Körbe voll Obst für die Verwundeten und machen sich hiedurch um die Genesungsförderung nicht wenig verdient. Daß jedoch auch für solches zu humanitären Zwecken gespendetes Obst die sonst zu Recht bestehende Verzehrungssteuer abverlangt wird, dürfte wohl darauf zurückzuführen sein, daß die Verzehrungssteuerbestellen bislang noch nicht angewiesen wurden, derartige Obstspendungen steuerfrei passieren zu lassen. Das zuständige Amt sei hiemit höflichst ersucht, in dieser Hinsicht das Nötige zu veranlassen.

**(Kriegstraunung.)** Oberst Alfred Klement v. Treldewehr wurde mit Fel. Elvira v. Petras-Kammerer getraut. Als Trauzeugen fungierten Rittmeister a. D. Volkrat Graf Lamberg und Hauptmann des 7. ZB. Guido Crusiz.

**(Zur Verlängerung der für eine bestimmte Zeitdauer geltenden Fahrlegitimationen)** aus Anlaß

der durch die kriegerischen Ereignisse bedingten Verkehrsveränderungen wird von der k. k. Eisenbahndirektion Trieste nachstehendes eröffnet: Die Zeitkarten, deren Geltungsdauer den ganzen Monat August in sich schließt, werden um einen Monat, die Zeitkarten (Streckenkarten), die nur die erste oder nur die zweite Hälfte August umfassen, um einen halben Monat über den 1. September hinaus ohne besonderen Vermerk verlängert. Sofern die Besitzer von Streckenkarten, lautend für den Monat August, bereits eine Streckenkarte für den Monat September gelöst haben, wird letztere Karte bei Vorlage der für den August gültigen Karte und unter deren gleichzeitiger Einziehung für den Monat Oktober mit Vermerk hierseits gültig geschrieben. Die Geltungsdauer der 15- und 30tägigen Abonnements, deren vollständige Ausnützung infolge der Einstellung der Friedensfahrordnung unterbrochen wurde, wird über den 1. September hinaus derart verlängert, daß die tarifmäßige Geltungsfrist von 15, bzw. 30 Tagen gewahrt bleibt; es werden sonach 26 Tage (6. — 31./8.) dem Geltungstermin zugeschlagen. Vereinfahrtscheinhefte und andere Fahrausweise (Buchbillets und Kartonsfahrkarten), an denen außer den österr. Staatsbahnen fremde Verwaltungen beteiligt sind, werden, falls sie vor Eintritt der Verkehrsveränderung bereits gelöst waren, hinsichtlich der k. k. Staatsbahnstrecken über den 1. September hinaus derart prolongiert, daß ihre normale Geltungsfrist gewahrt bleibt; es werden somit 26 Tage (6. — 31. August) Geltungsdauer zugeschlagen. Alle vorstehend angeführten Maßnahmen beziehen sich selbstverständlich nicht auf die für den Zivilverkehr noch nicht eröffneten galizischen Verkehrsgebiete, bezüglich deren in einem späteren Zeitpunkt besondere Weisungen folgen werden. Hierbei wird insbesondere darauf aufmerksam zu machen sein, daß ein bahnsseitiger schriftlicher Prolongationsvermerk im allgemeinen nicht erforderlich ist; nur bei den 15- und 30tägigen Abonnements sowie bei Vereinfahrtscheinheften und anderen Billets, an denen auch fremde Verwaltungen beteiligt sind, ist eine schriftliche Prolongation bei den Stationen einzuholen. Der bezüglich Vermerk ist auf den für die k. k. Staatsbahnstrecken lautenden Scheinen, bzw. bei Kartonskarten auf deren Rückseite oder auf einer besonders beizugebenden Bestätigung anzubringen.

**(Aufnahme in die k. und k. Konsularakademie.)** Das k. und k. Ministerium des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern hat anher mitgeteilt, daß es sich bestimmt gefunden hat, den Endtermin für die Einreichung von Gesuchen um die Aufnahme in die k. und k. Konsularakademie für das Studienjahr 1914/15 vom 1. auf den 30. d. M. zu verlegen und daß dementsprechend die Aufnahmepflichtungen an der genannten Lehranstalt erst Mitte Oktober stattfinden werden.

**(Das Meldeamt der k. k. Polizeidirektion)** bleibt wegen allgemeiner Reinigung Montag den 14. d. M. für den Parteienverkehr geschlossen.

**(Die Reifeprüfung an der k. k. Staatsoberrealschule in Laibach)** im Herbsttermin wurde in der vergangenen Woche unter dem Vorsitz des Herrn Landeschulinspektors Albin Belar abgehalten. Zur Prüfung hatten sich 15 Abiturienten gemeldet, und es wurde allen die Reife zuerkannt.

**(An der Knabenbürgerschule in Gurkfeld)** beginnt der Unterricht am 16. September. Die Einschreibung findet am 13., 14. und 15. September statt.

**\*\* (Vom Deutschen Theaterverein in Laibach.)** Bezugnehmend auf die Stellungnahme des Verbandes deutsch-österreichischer Theater wegen Veranstaltung von Theateraufführungen, faßte der Deutsche Theaterverein in Laibach den Beschluß, von einem Theaterbetrieb heuer abzusehen. Dieser Beschluß erscheint durch die örtlichen Verhältnisse anlässlich des Krieges begründet. Da deutsche Bühnengestaltung in Laibach nicht sehr häufig ist, ist auch die Anregung, Vorstellungen von Fall zu Fall zu veranstalten, gegenstandslos.

**(Keine Prämierung von Hengsten und Hengstfohlen in Feldkirchen.)** Die für den 13. und 14. d. M. anberaumte Abhaltung der Prämierungen der Hengste und Hengstfohlen in Feldkirchen in Kärnten findet infolge des Kriegszustandes nicht statt. Dagegen wird am 26. d. M. dortselbst der Hengstmarkt ohne Schau und Prämierung stattfinden.

**(Sanitäts-Wochenbericht.)** In der Zeit vom 23. bis 29. v. M. kamen in Laibach 18 Kinder zur Welt (23,40 pro Mille), darunter 1 Totgeburt; dagegen starben 22 Personen (28,60 pro Mille). Von den Verstorbenen waren 12 einheimische Personen; die Sterblichkeit dre einheimischen betrug somit 15,60 pro Mille. Es starben an Typhus 1 (ortsfremd), an Tuberkulose 4 (unter ihnen 1 Ortsfremder), infolge Schlagflusses 1, an verschiedenen Krankheiten 16 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 10 Ortsfremde (45,40 %) und 14 Personen aus Anstalten (63,60 %). Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Trachom 2, Diphtheritis 4.

**(Krankenbewegung.)** Im Kaiser-Franz-Josef-Krankenhaus in Gurkfeld sind mit Ende Juli 49 Kranke, und zwar 28 männliche und 21 weibliche Personen, in Behandlung verblieben. Im August wurden 45 Kranke, und zwar 26 männliche und 19 weibliche Personen, auf-

genommen. Entlassen wurden im August 58 Personen, und zwar 32 männliche und 26 weibliche. Gestorben sind 1 männliche und 3 weibliche Personen. Mit Ende August verblieben daher noch 21 männliche und 11 weibliche Personen in Spitalsbehandlung. Von den 94 behandelten Personen waren 38 Einheimische und 56 Ortsfremde. Die Gesamtzahl der Verpflegstage betrug 1089, die durchschnittliche Verpflegsdauer eines Kranken 11,5 Tage. Von den Entlassenen und Verstorbenen standen 17 wegen Infektionskrankheiten und 45 Personen wegen anderer Krankheiten in Spitalsbehandlung.

**(Schadenfeuer.)** Wie uns aus Adelsberg berichtet wird, brach vor kurzem abends in der Stallung der Besitzerin Filomena Požel in Gorice, vermutlich durch unvorsichtiges Hantieren ihres zehnjährigen Sohnes mit Zündhölzchen, ein Feuer aus, dem die Stallung samt dem Heu, ein Wirtschaftswagen und ein Schwein zum Opfer fielen. Der Schaden beträgt 2500 K, die Versicherung 1000 K. Das Feuer wurde durch die Ortsbewohner lokalisiert, wobei sich auch die in Divača designierten Landsturmänner mit Erfolg beteiligten. — Am 5. d. M. abends ging über den Bezirk Adelsberg ein schweres Gewitter nieder, wobei der Blitz in die Stallungen der Besitzerin Helena Prime in Groß-Bulovica einschlug, zündete und die Stallungen samt dem Heu- und Strohvorräten vernichtete. Die Besitzerin erleidet einen Schaden von 2500 K, dem nur eine unbedeutende Versicherungssumme gegenübersteht. Das Feuer wurde durch die Feuerwehr in Mährisch-Feistritz unter Beihilfe der Ortsinsassen lokalisiert.

**(Gefundene Gegenstände)** in der Zeit vom 1. bis 8. September: ein goldener Damenring, mit drei Steinen besetzt, eine Zehnkronenbanknote, ein rotbraunes Pferd, ein goldenes Anhängsel, mit einem blauen Stein besetzt, und ein grünehäckerlter Bombadour.

**(Verlorene Gegenstände)** in der Zeit vom 1. bis 8. September: eine Zehnkronenbanknote, ein goldener Zwider, eine Zwanzigkronenbanknote, ein elfenbeinweißer Damenschal mit Frans, ein schwarzledernes Geldtäschchen mit 16 K, eine Zigarettenbox aus Alpacasilber, ein dunkelgrünes Geldtäschchen mit 16 K, eine Zwanzigkronenbanknote, ein kleiner, rothaariger Hund, eine silberne Herrenuhr und eine schwarzlederne Handtasche mit einem Schlüssel und einem Rosenkranz.

**(Wem gehört das Fahrrad?)** In Landstraß wurde diesertage ein Knecht verhaftet, der Ende v. M. bei einem Bierdepot in Unter-Sista unter dem Vorwande, einrücken zu müssen, den Dienst verließ und einiger Diebstahle bringend verdächtig ist. In seinem Besitze wurde auch ein Fahrrad vorgefunden, das von einem Diebstahle herrühren dürfte. Das Rad, Marke „Preziosa“, ist noch gut erhalten und trägt die Fabriknummer 96.411.

**(Ein diebischer Gast.)** Samstag nachmittags kam der in Laibach wohnhafte Schneider Franz Podgorset in ein Gasthaus in Mariafeld, wo er sich mehrere Stunden aufhielt. Gegen 4 Uhr nachmittags verließ er das Gasthaus, nachdem er vorher unbemerkt einen an der Wand gehangenen Stoffrock, worin sich zwei Zigarettenboxen und 4 K befanden, entwendet hatte. Dann schlug er die Richtung gegen Moite ein. Der Bestohlene verfolgte den Dieb und traf ihn zehend in einem Gasthause in Selo an. Er war aber nur mehr im Besitze der gestohlenen zwei Zigarettenboxen, deren er sich beim Erscheinen des Bestohlenen dadurch zu entledigen suchte, daß er sie unbemerkt unter den Tisch gleiten ließ, während er den Rod schon unterwegs verlaufen hatte. Der Bestohlene veranlaßte seine Verhaftung.

**(Schwere Folgen eines Streites.)** Ein Fabrikarbeiter in Stein kam vor einigen Tagen ziemlich angeheitert nach Hause und geriet mit seiner Ehegattin in einen Wortwechsel, in dessen Verlaufe sich die Ehegattin aus dem Hause flüchtete. Der Mann verfolgte sie und schleuderte ihr mit großer Gewalt eine Bierflasche nach. Die Flasche aber verfehlte ihr Ziel und traf einen siebenjährigen Knaben, der im selben Momente aus dem Nachbarhause getreten war, auf den Kopf, so daß ihm der Schädelknochen durchgebrochen wurde. Seine Verletzung ist lebensgefährlich.

**(Fahrraddiebstahl.)** Dem Fleischer und Gastwirt Jakob Jesih in Rdeci križ bei Dobrunje wurde aus dem Hofraum ein Fahrrad entwendet. Das Rad hat vernickelte Felgen, eine nach aufwärts gebogene Lenkstange und eine ziemlich große, durchbrochene Übersetzungsscheibe.

**(Überfallen und mißhandelt.)** Am 8. d. M. nachts wurde ein Schuhmachergehilfe in Svetje bei Zwischenwässern von vier Burschen der Nachbarschaft beim Fensterln überrascht. Die Burschen stürzten sich auf ihn und prügelten ihn durch. Dem Überfallenen gelang es zweimal zu entkommen, er wurde aber von den Burschen jedesmal verfolgt, eingefangen und mißhandelt. Auf die Hilferufe des Mißhandelten kam eine Gendarmenpatrouille herbei, die ihn aus seiner Lage befreite.

**(Im Schlafe bestohlen.)** Am 9. d. M. nachts wurde dem 73 Jahre alten Auszügler Johann Kramar in Gubnišce, Gemeinde St. Marein, als er auf dem Heuboden schlief, aus der Hofentasche eine Geldtasche mit 415 K 40 h gestohlen.

**(Ein Opferstockdieb verhaftet.)** Ein jüngerer Bursche versuchte vor einigen Tagen in eine Kapelle bei Godovič einzubrechen, wurde aber von einem Besitzer, der ihn in der Nähe eine Zeitlang beobachtet hatte, verschleucht. Dieser Bursche wurde bald darauf in der Nähe von Godovič in der Person des 16 Jahre alten Arbeiters Philipp Hočevar aus Laas verhaftet und dem Bezirksamte in Idria eingeliefert. Hočevar ist auch eines am selben Tage in Mrazli log bei Schwarzenberg versuchten Opferstockdiebstahles dringend verdächtig.

# Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

## Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 11. September. Amtlich wird verlautbart: Presskommunique vom 10. September abends: Die Schlacht bei Lemberg dauert an. Unser Angriff gewinnt allmählich Raum. — Die Nachrichten vom südlichen Kriegsschauplatz lassen erkennen, daß Teile der serbischen Armee, während wir die Drina überschritten, in Syrmien einbrachen, wo Abwehr eingeleitet ist. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Generalmajor.

### Die österreichische Offensive gegen die Russen.

Berlin, 11. September. Die „Nationalzeitung“ begrüßt die erfreuliche Meldung über den Fortschritt der österreichischen Offensive gegen die Russen und erblickt darin einen Beweis für den hervorragenden Kampfesmut und den vorzüglichen kriegerischen Geist der österreichisch-ungarischen Truppen, deren ausgezeichnete militärische Eigenschaften durch die glänzenden Leistungen seit Ausbruch des Krieges längst über allen Zweifel gestellt seien.

### Auf dem Felde der Ehre gefallen.

Wien, 11. September. Wie dem k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau mitgeteilt wird, hat in der Schlacht bei Komarow der k. k. Landwehroberst Reyl-Hannisch Ritter von Greiffenthal an der Spitze des von ihm geführten Landwehriinfanterieregimentes Nr. 9 (Leitmeritz) durch einen Kopfschuß den Heldentod gefunden.

### Eroberte Geschütze in Wien.

Wien, 11. September. Seit gestern trafen hier eine große Anzahl russischer Geschütze ein und wurden vor dem Arsenal aufgestellt. Es sind größtenteils die von den Armeen Russenbergs und Danil erbeuteten Trophäen. Ein zahlreiches Publikum drängt zur Besichtigung der eroberten Geschütze.

### Gefangene Russen.

Budapest, 11. September. Im Laufe der Nacht passierten Budapest vier Züge, welche 3500 gefangene russische Soldaten beförderten, darunter auch viele Kosaken und Tartaren. Die Gefangenen erhielten auf dem Rakoczer Rangierbahnhof ein Nachtmahl, bestehend aus Tee und  $\frac{3}{4}$  Kilogramm Brot. Da sie die Waggons nicht verlassen durften, wurde ihnen das Essen in die Waggons gereicht. Sodann erfolgte die Weiterbeförderung in das Lager von Kenhermezö.

### Erzherzogin Zita bei den Verwundeten.

Wien, 11. September. Erzherzogin Zita besuchte heute vormittags das Spital der Barmherzigen Schwestern, wo 250 verwundete Krieger gepflegt werden, sprach jeden einzelnen der Verwundeten an und spendete Trost und Zuspruch. Beim Verlassen des Gebäudes äußerte sich die Erzherzogin mit Anerkennung über den Eindruck, den die Einrichtungen des Spitals auf sie gemacht haben.

### Ein rollendes Spital.

Wien, 11. September. Die Österreichische Gesellschaft vom Roten Kreuz hat auf Anregung des Generalinspektors für freiwillige Sanitätspflege, Erzherzogs Franz Salvator, und nach dessen Einzelplan einen großen Sanitätszug zusammengestellt, der in nächster Zeit in Tätigkeit tritt. Es wurden nämlich zehn Speisewagen der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft für den Transport Schwerverwundeter eingerichtet. Diese Umgestaltung wurde mit solcher Sorgfalt und sinnreicher Ausnutzung der Räumlichkeiten und der Einrichtung durchgeführt, daß der Zug sich als rollendes Spital darstellt. Erzherzog Franz Salvator hat es übernommen, die Kosten der Umgestaltungen des Zuges zu begleichen.

### Feldpostkarten nach Deutschland.

Wien, 11. September. Auf Grund der mit der deutschen Reichspostverwaltung wegen gegenseitiger Behandlung der Feldpostkorrespondenzen getroffenen Vereinbarung genäherten Privatkorrespondenzen, und zwar Briefe bis zum Gewichte von 100 Gramm und Postkarten, aus

Österreich an Angehörige der deutschen Armee und umgekehrt Postfreiheit.

## Deutsches Reich.

### Das 22. russische Armeekorps geschlagen.

Berlin, 11. September. Das Wolff-Bureau meldet: Der Generalstab teilt mit: Das 22. russische Armeekorps, das sich aus Finnland rekrutiert, hat versucht, über Lyk in den Kampf in Ostpreußen einzugreifen. Es ist bei Lyk geschlagen worden.

### Kaiser Wilhelm an General v. Hindenburg.

Berlin, 11. September. Der „Lokalanzeiger“ veröffentlicht ein Telegramm, welches Kaiser Wilhelm nach der Meldung von der Vernichtung der Rareo-Armee an den Generalobersten v. Hindenburg gerichtet hat. In dem Telegramm gibt der Kaiser seiner unsagbaren Freude über die Meldung Ausdruck und erklärt, die vollbrachte Baffentat, die nahezu einzig in der Geschichte dastehe, sichere dem Generaloberst und seinen Truppen für alle Zeiten unvergänglichen Ruhm und werde, so Gott will, das teure Vaterland für immer vom Feinde befreien.

### Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen gefallen.

Meiningen, 11. September. Kaiser Wilhelm teilte dem Herzog von Sachsen-Meiningen telegraphisch mit, daß Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen, Sohn des vor Namur gefallenen Prinzen Friedrich von Sachsen-Meiningen und Bruder der Großherzogin von Sachsen, gefallen ist. Er wurde am 20. August in Maubeuge mit militärischen Ehren begraben.

### Zuversichtliche Stimmung an der Berliner Börse.

Berlin, 11. September. Im Zusammenhang mit den neuen Erfolgen im Westen und im Osten, wie bei Verdun, besonders aber in Ostpreußen, herrschte unter den Besuchern der Börsensäle eine äußerst zuversichtliche Stimmung. Durch das Vorgehen des Generalobersten v. Hindenburg geht hoffentlich bald der Wunsch der Bevölkerung in Erfüllung, den Boden Ostpreußens gänzlich von den Russen gesäubert zu sehen.

### Die französische Kriegsführung.

Berlin, 11. September. (Wolff-Bureau.) In einem Briefe eines höheren deutschen Sanitätsoffiziers, der zurzeit einer Krankenabteilung in einer lothringischen Stadt vorsteht, die drei Tage lang in den Händen der Franzosen war, heißt es: Die Franzosen zerstörten in kindischer und rasendster Wut alle Wohnungen der deutschen Beamten und Offiziere und beschmutzten alles in nicht wiederzugebender Weise. Sie machten selbst aus der Krankenanstalt geradezu einen Schweinestall. Die französischen Kranken erzählten, daß die französischen Ärzte sich um ihre eigenen Kranken nicht kümmerten und Festgelage abhielten, während die Verwundeten Qualen litten. Nur ein Stabsarzt machte eine rühmliche Ausnahme. Einwohner sagten, die drei Tage der Franzosenherrschaft germanisierten mehr als die ganzen 43 Jahre deutscher Herrschaft. Die französischen Verwundeten sind dankbar, daß sie in einer deutschen Krankenanstalt Pflege und Wartung finden. Die Krankenschwestern und Krankenpfleger haben 1100 Betten eingerichtet.

## England.

### Feldmarschall French über die bisherigen Operationen der englischen Expedition.

Berlin, 11. September. Das Wolff-Bureau entnimmt der „London Gazette“ vom 9. d. M. nachfolgende vom Feldmarschall French herrührende Darstellung der bisherigen Operationen der englischen Expedition: Die Engländer nahmen am 22. August eine Stellung von Ath über Mons bis Binche ein. Nach Mitteilung des französischen Hauptquartiers nahm ich an, daß ich höchstens zwei deutsche Armeekorps vor meiner Front hatte. Unsere Stellung war vorzüglich. Am Abend des 23. August erhielt ich vom General Joffre die unerwartete Meldung, daß 3 deut-

sche Armeekorps gegen meine Front vorgingen und ein weiteres Korps eine Umgebungs-bewegung von Tournay ausführe. General Joffre teilte ferner mit, daß die französische Armee, die zur Rechten der Engländer stand, sich zurückziehe. Infolgedessen entschloß ich mich, auf eine vorher rekonnozierte Stellung zurückzugehen, die sich von Maubeuge westlich nach Foulaine, südöstlich von Valenciennes, ausdehnte. Die ganze Nacht hindurch fanden auf der ganzen Linie Kämpfe statt. Der Rückzug wurde am 24. August unter fortwährenden Gefechten ausgeführt. Da die französischen Truppen noch immer zurückgingen, hatte ich, abgesehen von der Festung Maubeuge, keine Unterstützung. Die entschlossenen Versuche des Feindes, meine linke Flanke zu umgehen, überzeugten mich, daß der Feind beabsichtigt, mich gegen Maubeuge zu drängen und mich zu umzingeln. Ich glaubte keinen Augenblick verlieren zu dürfen, mich auf eine andere Stellung zurückzuziehen. Diese Bewegung war gefahrlos und schwierig, nicht nur wegen der überlegenen Kräfte vor meiner Front, sondern auch infolge Erschöpfung der Truppen. Der Rückzug begann am 25. August früh nach einer Stellung in der Nähe von Le Chateau. Obwohl die Truppen Befehl hatten, Chambray, Le Chateau und Vandrecies zu besetzen und die Stellung am 25sten August in aller Eile vorbereitet und verschanzt war, hatte ich doch ernste Zweifel, ob es klug sei, dort stehen zu bleiben und zu kämpfen, da ich die Mitteilung von der ständig wachsenden Stärke des Feindes erhielt. Überdies dauerte der Rückzug der Franzosen auf meiner Rechten an. Ich entschloß mich daher, weiter zurückzugehen, bis sich ein gewichtiges Hindernis, wie die Somme oder Dife zwischen die britischen Truppen und den Feind bringen und meinen Truppen die Gelegenheit zum Ausruhen und Reorganisation geben könnte. Ich wies daher die Korpsbefehlshaber an, sobald als möglich auf die Linie Vermont-St. Quentin-Nibemont zurückzugehen. Am 25. August wurden wir auf dem Marsch den ganzen Tag über vom Feind bedrängt, der die Angriffe auf die erschöpften englischen Soldaten noch spät in die Nacht fortsetzte. Während der Kämpfe am 23. und 25. August ersuchte ich General Sordet, der drei französische Kavalleriedivisionen befehligte, um Unterstützung. Sordet leistete zwar wertvolle Hilfe, war aber am 26. August, dem kritischsten Tag, infolge Erschöpfung der Pferde nicht mehr im Stande, uns zu unterstützen. Am 26. August wurde es bei Tagesanbruch offenbar, daß der Feind seine Hauptkraft gegen den linken Flügel unserer Stellung richtete, der von unserem zweiten Armeekorps gebildet wurde, und General Smith Dorien meldete, daß er sich unter einem solchen Angriff nicht zurückziehen könne, wie ihm befohlen worden war. Es war für mich unmöglich, Smith Dorien zu unterstützen, aber die Truppen zeigten eine prächtige Haltung gegenüber dem schrecklichen Feuer. Endlich wurde es offenbar, daß, wenn eine vollständige Vernichtung vermieden werden sollte, der Rückzug versucht werden mußte. Um  $\frac{1}{4}$  Uhr nachmittags wurde Befehl gegeben, den Rückzug zu beginnen. Die Bewegung wurde durch die hingebendste Unerfrodenheit und Entschlossenheit seitens der Artillerie, welche selbst ziemlich gelitten hatte, gedeckt. Das schöne Eingreifen der Kavallerie leistete wesentliche Hilfe bei der Vollendung der sehr schwierigen und gefährlichen Operation. Glücklicherweise hatte der Feind zu sehr gelitten, um die Verfolgung energisch durchzuführen. Ich kann diesen kurzen Bericht über die ruhmvolle Haltung der britischen Truppen nicht schließen, ohne hohe Anerkennung den wertvollen Diensten Smith Doriens zu zollen, der den linken Flügel der Armee am 26. August rettete.

### Auf eine Mine aufgelaufen.

London, 11. September. (Über Berlin.) In der Nordsee wurde das Wrack des englischen Dampfers „Ottawa“ aufgefunden, der vermutlich auf eine Mine aufgelaufen war.

# Karten der Kriegsschauplätze

Großes Format à K 1'20, mit Post K 1'30  
 Taschenformat à 20 und 40 h, mit Post 10 h mehr  
 in der Buchhandlung  
 Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach  
 Kongressplatz Nr. 2. 3427

Kämpfe zwischen deutschen und englischen Truppen in Afrika.

Berlin, 1. September. Englischen Nachrichten zufolge, haben in der Nähe des Congowestflusses an der Grenze Deutsch-Ostafrikas und des Njassalandes zwischen deutschen und englischen Truppen Kämpfe stattgefunden, in deren Verlauf auf beiden Seiten mehrere Europäer gefallen sein sollen. Aus gleichen Quellen wird auch von mehreren Toten und Verwundeten in Kämpfen in Kamerun berichtet. Eine amtliche Bestätigung dieser Nachrichten liegt bisher nicht vor.

Beschlagnahme neutraler Dampfer.

Kopenhagen, 11. September. „Politiken“ meldet aus London: Der Amerika-Dampfer „Noordam“, der von Newyork nach Rotterdam mit vielen deutschen Reservisten an Bord fuhr, wurde auf offener See beschlagnahmt und nach Queenstown gebracht.

Haag, 11. September. Die durch französische Kreuzer erfolgte Aufbringung der Dampfer „Nieuwe Amsterdam“ und „Lambora“ sowie die Beschlagnahme eines großen Teiles ihrer Ladung, worunter sich auch für die Niederländische Bank bestimmte Silberbarren befanden, hat in der hiesigen Öffentlichkeit, wie aus zahlreichen Artikeln der Presse hervorgeht, den ungünstigsten Eindruck hervorgerufen.

Der Papst für den Frieden.

Rom, 10. September. „Osservatore Romano“ veröffentlicht die erste Enzyklika des Papstes Benedikt XV., in der er zunächst hervorhebt, daß er nicht zweifle, die göttliche Vorsehung, die ihm eine so schwere Last der Bürde auferlegte, werde ihm auch den Mut und die notwendige Kraft verleihen, seine hohe Aufgabe zu erfüllen. Der Papst verweist sodann darauf, daß er von Schaudern und Kummer erfaßt sei, angesichts des schrecklichen kriegerischen Schauspiels, da er sehe, daß ein so großer Teil Europas unter der Herrschaft des Feuers und Schwertes sich rot färbe von christlichem Blute. Er umarme in seinem Gefühl väterlicher Barmherzigkeit alle Kinder der Kirche. Er wolle nichts unversucht lassen, um das Ende eines solchen Unglücks zu beschleunigen. Ebenso wie Papst Pius X. empfehle er allen Kindern der Kirche, insbesondere jenen, die die heiligen Weihen empfangen haben, Gott in ihren öffentlichen und privaten Gebeten anzuflehen, auf daß der Krieg aufhöre. Die Enzyklika schließt: Aus tiefstem Herzen bitten und beschwören wir jene, die die Völker regieren, daß sie zustimmen, alle ihre Streitigkeiten zurückzustellen, zum Heile der menschlichen Gesellschaft, in Erwägung, daß schon allzu viel Trauer und Elend das Leben der Sterblichen begleiten, als daß es nötig wäre, noch mehr Elend und Trauer zu häufen. Mögen sie einsehen, daß es genug sei des Zerstörungswerkes und des vergossenen Blutes und sich heiligen Friedensverhandlungen anzubahnen und sich die Hände zu reichen. Dann werden sie den höchsten Preis Gottes erlangen für sich und ihre Völker. Mögen sie auch wissen, daß sie damit auch ein sehr gefälliges und sehr erwünschtes Werk für den Papst vollbringen werden, der wegen der großen Unmähigung der Dinge nicht unerhebliche Schwierigkeiten bei der Ausübung seiner apostolischen Statthalterschaft finde. Die Enzyklika ist gegeben vom 8. September, Mariä Geburt.

Bulgarien.

Gegen den Panflavismus.

Sofia, 10. September. „Utro“ veröffentlicht einen Aufruf der Ukrainer an das bulgarische Volk. Wie das Blatt hinzufügt, nicht um zu agitieren, sondern um das innige Mitgefühl für die Ukrainer auszudrücken, für dieses getreute Volk, dessen Schicksal dem der Mazedonier gleicht. Im Aufruf heißt es, Bulgarien habe im vorigen Jahre als erstes seine sogenannte slavische Politik büßen müssen. Diese rein russische Politik hat den Raub Mazedoniens durch Serbien herbeigeführt. Angesichts der Unterjochung Mazedoniens dürfe Bulgarien nicht zögern, alle seine Kräfte zur Bekämpfung der panflavistischen Lügen in Rußland aufzuopfern. Denn Rußland verfolge unter dem vorgeschützten Deckmantel der slavischen Einheit das Ziel, alle Slaven zu unterjochen und ihnen dasselbe unglückliche Schicksal zuteil werden zu lassen, dem die anderen Völker verfallen sind, die das Unglück hatten, unter die russische Herrschaft zu kommen. 30 Millionen Ukrainer mußten seinerzeit, nachdem ihnen der Hetman Schmelnich die Freiheit errungen hatte, durch die Umstände gezwungen, ein Bündnis mit dem moskowitzischen Reiche eingehen. Gleich darauf begannen die Moskowiter die Freiheit der Ruthenen zu vernichten, bis der Sieg von Poltawa im Jahre 1709 die endgültige Unterjochung der Ukrainer herbeiführte. Rußland war ein wahres Grab für die Völker, ein Feind der Kultur und des Fortschrittes. Der Sieg Rußlands würde den

Sieg des Absolutismus) über die Demokratie und die europäische Kultur bedeuten und die Knechtschaft vieler slavischer Völker verlängern. Die Ukrainer und Bulgaren müssen handeln. Ihre geschichtliche Aufgabe sei, die dreisten Lügen der Panflavisten zu zerstören. Es handle sich um Weitersein oder Nichtsein. Der Aufruf schließt: Bulgaren! In diesem heiligen Feldzug gegen die russische Herrschaft stehen wir mit euch und den Völkern Österreich-Ungarns und Deutschlands auf einer Seite. Mit verhaltenem Atem folgt der Bund zur Befreiung der Ukrainer euren Vorbereitungen zur Abrechnung mit Rußland und eurer Verständigung mit Rumänien und der Türkei. Wir hoffen, daß eure lorbeerbesäumte Armee noch einmal glänzende Zeiten eurer Geschichte schreiben wird. In diesem Momente schickt euch das ukrainische Volk nicht seinen slavischen, sondern seinen allmenschlichen Brudergruß.

Die Türkei.

Die Aufhebung der Kapitulationen.

Konstantinopel, 10. September. Die der Pforte durch vier Botschaften bereits überreichte Antwortnote der Botschafter, betreffend die Aufhebung der Kapitulationen, besagt, daß das Kapitulationsregime, wie es gegenwärtig in der Türkei in Geltung ist, nicht eine autonome Einrichtung der Türkei ist, sondern das Ergebnis internationaler Verträge, diplomatischer Abkommen und vertragsmäßiger Akte verschiedener Art. Dieses Regime könnte also von der ottomanischen Regierung in keinem seiner Teile abgeändert, geschweige denn in seiner Gänze aufgehoben werden, außer im Einvernehmen mit den Vertragsstaaten. Falls nicht bis zum 1. Oktober zwischen der ottomanischen Regierung und der Regierung der Botschafter eine entsprechende Vereinbarung erzielt werden sollte, wird es ihnen unmöglich sein, dieser einseitigen Entschließung der Pforte von diesem Tage an eine exekutive Kraft zuzuerkennen.

Albanien.

Keine Besetzung durch italienische Truppen.

Rom, 10. September. „Popolo Romano“ bestreitet auf Grund von Mitteilungen aus berufener Quelle entschieden das von einem in Oberitalien erscheinenden Blatte wiedergegebene Gerücht, daß die Besetzung Albaniens durch italienische Truppen unmittelbar bevorstehe. Tatsächlich habe sich weder in Valona, noch in irgend einem anderen Teile Albaniens irgend etwas ereignet, was ein Einschreiten Italiens nötig machen würde, das mit dem guten Beispiele der absoluten Achtung der Unantastbarkeit Albaniens so lange vorangehen wolle, als diese nicht von anderen verletzt würde. Übrigens liege kein Grund vor, zu glauben, daß andere daran dächten, einen Anschlag auf die Unverletzlichkeit Albaniens zu unternehmen, noch auch, daß die Türken, die sich in Valona und Durazzo festgesetzt haben, dahin zu wirken dächten, daß Albanien aus der ihm von der Londoner Konferenz auferlegten Neutralität heraustrete. Die neuen Männer, die Albanien regieren, wissen sehr gut, daß die Mächte, indem sie das autonome Albanien als neutral erklärten, damit vor allem beabsichtigten, seine Unabhängigkeit zu sichern. Was übrigens die neuen Bewerbungen für den albanischen Thron anbelangt, habe Italien bisher keine bezügliche amtliche Mitteilung erhalten.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke l.

I. Ausweis

über die für die Zentralaktion des krainischen Landesauschusses zu Gunsten der Familien der einberufenen Soldaten bis 3. September eingegangenen Spenden in Kronen.

Es haben gespendet:

- Dr. J. Marinko in Maribor bei Krainburg 20; Franz Rajc, k. k. Finanzrat i. R., Laibach, 10; Franz Lavtizar, Oberlehrer in Unterschischta, 10; Ungenannt „für Untertrainer“ 50; Robert Kollman in Laibach, 100; Heinrich Dejak, Pfarrer i. P. in Laibach, 20; Franz Ferjančič, Seminar-Wizedirektor in Laibach, 20; Frau Amalie Dr. Pogačnik in Laibach 30; Aug. Agnola in Laibach 20; Bauunternehmer Dr. Ing. A. D. Samohrd und Josef Lončarič in Laibach 100; die Beamten der Bauunternehmer Dr. Ing. A. D. Samohrd und Josef Lončarič in Laibach 50; Laibacher Kreditbank in Laibach 300; Dr. Josef Besar, Kanonikus in Laibach, 20; Leopold und Anna Petraz in Laibach 20; Viktorie Dejak in Laibach 10; Johann Krizper in Laibach 100; Martin Knez in Laibach 10; Krainische Landesbank in Laibach 2000; Schneider & Berovšek in Laibach 30; Bal. Scagnetti in Laibach 50; Dr. Dereani in Stein 10; Heller Baclav, landsch. Ingenieur, 20; Fr. Ratovec, Kaplan in Mötting, 15; Korosec in Laibach, Hracljeva cesta 3, 5; Expeditionsfirma „Balkan“ in

- Laibach 20; Firma J. C. Mayer in Laibach 200; Dr. Cerne, Sekretär der Landesbank in Laibach, 10; Firma Kapetic & Jabar in Laibach 50; Ljudska posojilnica in Laibach, 1500; Karl Pollat, Fabrikant in Laibach, 1000; Sammlung (Anonym) 20.30; Landesregierungsrat Dr. Cron samt Frau 10; Belkavrh Jakob in Laibach, Petersdamm 24, 5; J. M. Schmitt in Laibach 40; Ant. Cadež, Katechet in Laibach, 15.06; Firma L. M. Ecker in Laibach 20; Firma Ant. Stacul in Laibach 50; Alb. Glava in Laibach 30; Gemeindeamt St. Anna 20; Dr. A. Bonaventura Beglič, Fürstbischof in Laibach, 50; Ljudska hranilnica in posojilnica in Moräutisch 20; Povše Franz, Landtagsabgeordneter in Laibach, 50; Otto Baron Apfaltrern in Kreuz 100; Franz Kliner, Lehrer i. P. in Laibach, Unterkrainer Straße 31, 5; Hranilnica in posojilnica in Mich 10; Schweiger Franz in Hafelbach 20; Hranilnica in posojilnica: in Gottschee 25, in Klödnig 10; Ljudska posojilnica in Oberloitsch 5; Lavrenčič Johann, Dechant in Stein, 10; Bergbaugenossenschaft in Laibach 200; Firma Jos. Lehner in Laibach 10; Friedrich Baron Rechbach in Krentberg 50; Hranilnica in posojilnica in Tomišelj 10; Obrtno-kreditna zadruga in Laibach 10; Hranilnica in posojilnica in Seisenberg 50; Dr. Karl Triller, Advokat und Landesauschussesmitglied, 50; Zupančič Anton, Professor in Laibach, 50; Ing. G. Rumpel in Wien 40; Firmen H. v. Simboru & Zifferer in Wien 6; Julius Goecken in Neumarkt 10; Firma Brüder Redlich & Berger in Wien 200; Dr. Eugen Lampe, Landesauschussesmitglied in Laibach, 10; Hranilnica in posojilnica in Kropp 3; Dr. B. Gregorič, Primarius in Laibach, 20; Dremelj Johann, Oberlehrer in Polica, 10.20; Hranilnica in posojilnica in Leše 5; Posojilnica Hl. Kreuz bei Landstraß 10; Baron Leopold Lichtenberg in Habbach 100; Hranilnica in posojilnica: in St. Veit ob Laibach 10, in St. Kanzian 20, in St. Lambrecht 10, in Hrenovice 20, in Blöke 20, in Mötting 20, in Gurkfeld 10, in Dragatsch 5, in Sturje 20, in Zagradec 10, in Horjul 5, in St. Veit bei Sittich 15, in Hl. Kreuz 30, in Mitterdorf (Wochsein) 50, in Wippach 100; Cebelarska podružnica Kamniškega okruga, vertreten durch Jakob Virijent, 20; J. Gregorič in Laibach 20; Firma J. P. Bidic & Komp. in Laibach 50; ungenannter Priester 20; Trnovsko prov. dr. in Laibach 50; Mikolans R. v. Gutmansthal-Benvenuti in Weixelstein 1000; Trifailter Kohlenwerksgesellschaft in Wien 400; Carl B. Mally in Neumarkt 30; Sentpetersko prosvetno društvo in Laibach 10; Rud. Fischer, Baumeister, Rismarton-Laibach, 30; Dr. Joh. Svetina, k. k. Gymn.-Prof. i. R., 20; Firma Janesch & Schnell in Wien 20; Karl Traven in Idria 10; Jakob Koritnik, Pfarrer in Blöke, 10; Just Ignaz, Pfarrer in Billichberg, 5; Pavlin Franz, Pfarrer in St. Veit ob Zirnik, 50; Dimnit Franz, Pfarrer in Bigau bei Zirnik, 5; Vilfan Anton, Besitzer in Fezica, 20; Zupan Simon, Pfarrer in Fezica, 20; Zelnik Josef, Pfarrer in Čemšenik, 10; Povše Franz, Kanonikus in Rudolfswert, 5; Virant Johann, Kanonikus in Rudolfswert, 2; Richar Stephan, Pfarrer in Planina bei Raket, 10; Gemeindeamt in Tschermoschnitz 50; Feliz Urbanc, Kaufmann in Laibach, 50; Franz Zatonik, Bürgermeister in Oberschischta, 60.50; Firma Kella & Nefse in Laibach 50; M. Kolar, Domdechant in Laibach, 20; Dr. Alex. Ušeničnik, Professor der Theologie in Laibach, 25; G. Petjche, Mitterdorf, 10; Alfred Fleißner in Mödling bei Wien 20; Dr. Keleti & Muravni, Fabrik in Upešt, 10; Ing. Fr. Ködlich in Laibach 10; k. k. Landwirtschaftsges. f. Krain i. Laibach 300; Firma Ing. A. Hilscher in Graz 5; A. G. Union, Elektrizitäts-A.-Gesellschaft in Wien, 100; Mrat Josef, Bürgermeister in Podgorje, 10; Wilhelm Brückner & Komp. in Graz 50; Remskar Val. in Unterloitsch 6; Kref Franz, Pfarrer in Branja peč, 30; Franz Kav. Gollt in Idria 20; Zatonik Josef, Priester in St. Veit ob Laibach, 2; J. Majar in Islat 1; Poljšak Anton in Beve 5; Firma J. Weinkls Erben in Wien 20; die Herren Pfarrer: Dernovšek Georg in Kerpnje 10; Brevec Johann in Preška 10; Kmet Michael in Sturje 5; Kramer Johann in Ribno 10; Golmajer Josef in Batsch 25; Azman J. in Steinbüchel 5; Preša Josef in Tersain 10; Potofar Josef in Neumarkt 10; Ferič Anton in Lozice 5; Debelak Johann in St. Georgen 5; Plevanec Joh. in Großgaber 20; Kocjančič Anton in Neudegg 10; Zorko Franz in Catež 10; Kofelj Franz in Zapoge 5; Laguit Josef in Slavina 25; Fajdiga Ignaz, k. k. Gymnasialdirektor in Krainburg, 10; die Herren Pfarrer: Pokorn Franz in Jesnik 10; Erzen Franz

Aktienkapital: 150,000.000 Kronen. Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach. Prešerenegasse Nr. 50. Réserve: 95,000.000 Kronen. Kauf, Verkauf und Belehnung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots; Safe-Deposits; Militärs-Helmskauttionen etc.

in Mannsburg 5; Mihelčič Johann in Zaplana 5; Dr. Sufteršič Ivan, Landeshauptmann, 500; die Herren Pfarrer: Knol Andreas in Kolovrat 5; Filler Wenzel in Dole 5; Abram Anton in Unter-Rosana, 10; Novak Josef in Dragatus 5; Bilman Kaspar in Laufen 10; Butšinič Martin, Verwalter in Laufen, 5; Mhacič Matthäus, Kurat in Kepnje, 5; Sterk Georg, Kaufmann in Weinitz, 50; Bohinjec J., Pfarrer in Duplach 10; Sitar Valentin in St. Gotthard 2; Posojilnica in Seisenberg 100; die Herren Pfarrer: Lesar Johann in St. Martin unter dem Großlahenberg 5; Pfajfar Johann in Zavorje 20; Bondraček Wenzel, Birkendorf, 10; Firma Brüder Piatnik in Ratfahach 300; Podbevšek Bartholomäus, Kaplan in Laibach, 20; Dobnikar Johann in Janča 10; die Herren Pfarrer: Jakič Karl in Prežganje 10; Kromar Johann in Altenmarkt 10; Regen Josef in Unec 10; Orčar Johann in Aich 20; Lalmayer Franz in Höflein 6; Česenj Andreas in Podgrad 5; Japel Valentin in Lahoviče 2; Gerzin Matthias in Preser 10; Verlan Engelbert in Zagradec 3; Soutup Johann in Altoflitz 5; Knisic Josef in Tomiselj 10; Zuvan Franz in Hl. Kreuz 20; GOLF Anton in Mitterdorf (Wochen) 10; Tereb Matthäus in Unter-Fernig 5; Teyter K. in Weizelburg 20; Šterjanec Johann in Breme 5; Ramovš Andreas in Gutenfeld 5; Hartman Jos. in Slogowitz 10; Koller Gustav in Podraga 5; Pbašnik Franz, Priester in Hraščje 10; Pfarramt Safnit 5; Firma Peter Rozina & Co. in Laibach 100; Peter Rozina in Laibach 50; Pfarramt Mitterdorf bei Gottschee 10; Česta industrijalna banka, Filiale in Laibach, 100; Sintovec August in Bischofslack 10; Dr. Benedikt Johann in Beldeš 5; Blumauer Franz, Tapezierer in Laibach 2; Dr. Fr. Ušeničnik, Prof. der Theologie in Laibach, 20; „Bogrebno podporno društvo poštnih uslužbencev“ in Laibach 10; Pavlič Rosma, Pfarrer in Hl. Kreuz 10; Demšar Franz, Abgeordneter in Česnjica, 20; Frau Rozina Maria in Unter-Siška 10. Zusammen 11.941 K 06 h.

gbb. K 1-80; Bischoff Diederich, Neudealismus und Freimaurerei, K 1-20; Dr. Drlowski Dr., Der Tripper, laienverständlich dargestellt, K 1-08; Schreiber Curt, der Posamentier der Neuzeit, K 5-40; Ehrlich Paul, Eine Darstellung seines wissenschaftlichen Wirkens, K 19-20; Zehden Georg, Das neue Gesundheitsbrevier Med. Kino, K 1-80; Hansen Dr. Adolph, Repetitorium der Botanik, K 4-20; Jis Jakob, Der schriftliche Verkehr im Dienste des Landwirts, 1art. K 1-56; Freybe Otto, Klima und Witterungskunde, gbb. K 1-12; Frunwirth E., der Getreidebau, gbb. K 1-50.

**Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Feh. Bamberg in Laibach, Konigplatz 2.**



1389 104-46

**RAUCHER! PATRIOTEN!**

**Es ist amtlich erwiesen,**  
daß die Zigarettenpapier-Marke  
**RIZ ABADIE**  
der Societé Anonyme des Papiers Abadie  
in Paris  
also **FRANZOSEN** gehört.

**PATRIOTEN!**  
3400 3-2

**Wer raucht noch  
derzeit diese französische Marke?**

### Marktpreise in Laibach

im Monate August 1914.

Weizen . . . . .	q	K	—	Paprika . . . . .	kg	K	3-20
Roggen . . . . .	»	»	»	Kümmel . . . . .	»	»	1-20
Gerste . . . . .	»	»	»	Wein . . . . .	l	»	1-20
Hafer . . . . .	»	»	»	Bier . . . . .	»	»	—48
Mais . . . . .	»	»	»	Branntwein . . . . .	»	»	2-20
Weizenmehl Nr. 0 . . . . .	»	55	—	Rum . . . . .	»	»	3-20
Roggenmehl . . . . .	»	40	—	Cognac . . . . .	»	»	4-80
Weizenmehl Nr. 2 . . . . .	»	54	—	Essig . . . . .	»	»	—30
» 3 . . . . .	»	53	—	Tafelöl . . . . .	»	»	1-56
Maismehl . . . . .	»	28	—	Schweine . . . . .	q	»	140—
Weizenbrot . . . . .	kg	—	50	Kälber . . . . .	»	»	120—
Roggenbrot . . . . .	»	—	42	Rindfleisch . . . . .	»	»	164—
Gemischtes Brot . . . . .	»	—	38	Schaffleisch . . . . .	»	»	130—
Reis . . . . .	»	—	52	Schweinefleisch . . . . .	»	»	200—
Gerste . . . . .	»	—	38	Ziegenfleisch . . . . .	»	»	100—
Grieß . . . . .	»	—	60	Kalbfleisch . . . . .	»	»	180—
Hülsen . . . . .	»	—	46	Geflechtes Fleisch . . . . .	»	»	248—
Erbsen . . . . .	»	—	76	Salami . . . . .	»	»	550—
Bohnen . . . . .	»	—	48	Aub. trod. Würste . . . . .	»	»	280—
Ausgesch. Erbsen . . . . .	»	—	74	Speck . . . . .	»	»	196—
Hirse . . . . .	»	—	40	Schweinefett . . . . .	»	»	220—
Weiden . . . . .	»	—	30	Butter . . . . .	kg	»	3-60
Türken-Mehl . . . . .	»	—	—	Käse . . . . .	»	»	2-10
Kartoffeln . . . . .	»	—	10	Hon . . . . .	q	»	—
Gemüse (Kraut, . . . . .	»	—	10	Kukuruzgrieß . . . . .	»	»	22—
Rüben usw.) . . . . .	»	—	05	Kle . . . . .	»	»	—
Sauerkraut . . . . .	»	—	22	Stroh . . . . .	»	»	—
Saure Rüben . . . . .	»	—	16	hartes Holz . . . m <sup>3</sup> . . . . .	»	»	12—
Kaffee . . . . .	»	—	3-10	weiches Holz . . . . .	»	»	10—
Tee . . . . .	»	—	7—	Steintohle . . . . .	q	»	3-02
Kaka . . . . .	»	—	6-20	Kohle . . . . .	»	»	8-50
Zucker . . . . .	»	—	92	Koks . . . . .	»	»	4-36
Salz . . . . .	»	—	24	Petroleum . . . . .	l	»	—36
Pfeffer . . . . .	»	—	2-80	Brennöl . . . . .	»	»	—48

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0°C reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
10.	2 U. N.	738.2	23.1	SW. schwach	teilw. heiter	1.0
	9 U. M.	39.1	17.3	windstill	heiter	
11.	7 U. F.	40.2	13.0	SD. schwach	Webel	0.0
	2 U. N.	38.4	24.9	SW. schwach	teilw. bew.	
12.	9 U. M.	37.5	18.5	W. schwach	bewölkt	0.9
	7 U. F.	32.4	17.0	windstill	»	

Das Tagesmittel der Temperatur vom Donnerstag beträgt 18.3°, Normale 15.6°.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Freitag beträgt 18.8°, Normale 15.5°.

Regen vorgestern nachmittags. — Regen nachts.

## Amtsblatt.

3415 3-3 3. 2049

### Konkursausschreibung.

An der dreiklassigen Volksschule in Mitterdorf ist eine Lehrstelle definitiv zu besetzen. Die gehörig belegten Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege bis

20. Oktober 1914

beim gefertigten k. k. Bezirksschulrate einzubringen.

An trainischen öffentlichen Volksschulen noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie für den Schuldienst die volle physische Eignung haben.

k. k. Bezirksschulrat Radmannsdorf, den 2. September 1914.

3434 3-3 3. 582.

### Supplentenstelle.

An der k. k. Staats-Oberrealschule in Laibach ist mit Beginn des Schuljahres 1914/15 für die Dauer des Krieges eine Supplentenstelle für Chemie und Naturgeschichte als Hauptfächer oder Chemie als Hauptfach in Verbindung mit zwei Nebenfächern, wobei jene Bewerber, die Naturgeschichte als Nebenfach haben, den Vorzug erhalten, zu besetzen. Gesuche sind

bis längstens 15. September d. J. bei der Direktion einzubringen.

Zu Vertretung des k. k. Direktors:  
Jos. Nazi,  
k. k. Professor.

### Rundmachung.

Am k. k. Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache in Laibach sind mit Beginn des Schuljahres 1914/1915 zwei Supplenten-

stellen, u. zw. eine für klassische Philologie als Hauptfach und eine für Deutsch als Haupt-, klassische Philologie als Nebenfach, beide mit deutscher Unterrichtssprache, für das I. Semester oder auch nur bis zur Rückkehr des zur aktiven militärischen Dienstleistung einberufenen Fachlehrers zu besetzen. Die vorchriftsmäßigen Gesuche sind sofort bei der Direktion in Laibach, Beethovengasse Nr. 7, einzubringen.

St. 468/14.

### Objava.

Po zmislu § 7 odvet. reda se objavlja, da je gospod dr. Mirko Triller z današnjim dnem vpisan v tukajšnji imenik odvetnikov s sedežem v Radovljici.

V Ljubljani, dne 10. septembra 1914.

Za odbor odvetniške zbornice kranjske v Ljubljani:

Podpredsednik: Dr. Papež.

3447 S 1/14/108

### Beschluß.

Im Konkurse der Frau Rosa Tomšič in Mlyr.-Feistritz wird zur Liquidierung und Rangbestimmung der nachträglich angemeldeten und der etwa noch zur Anmeldung kommenden Forderungen die Tagessatzung auf den

16. September 1914

vormittags 9 Uhr bei dem k. k. Bezirksgerichte in Mlyr.-Feistritz, Zimmer Nr. 4, anberaumt.

Mlyrisch-Feistritz, am 3. September 1914.

Der Konkurskommissär.

Telegramme:  
Verkehrsbank Laibach.

K. k.  priv.

Telephon Nr. 41.

# allgemeine Verkehrsbank Filiale Laibach vormals J. C. Mayer

Laibach, Marienplatz.

Zentrale in Wien. — Gegründet 1864. — 33 Filialen. — Aktienkapital und Reserven 65.000.000 Kronen.

Stand der Geldeinlagen gegen Sparbücher am 31. August 1914 K 82,338.131.—.

Stand am 31. Dezember 1913 auf Bücher und im Kontokorrent K 236,633.923-48.

Besorgung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen, wie:  
Übernahme von **Geldeinlagen** gegen rentensteuerfreie Sparbücher, Kontobücher und im Konto-Korrent mit täglicher, stets günstigster Verzinsung.

Abhebungen können jeden Tag kündigungsfrei erfolgen.  
An- und Verkauf von **Wertpapieren** streng im Rahmen der amtlichen Kursnotizen.  
Verwahrung und Verwaltung (Depôts) sowie Belehnung von Wertpapieren.  
Kulanteste Ausführung von **Börsenaufträgen** auf allen in- u. ausländischen Börsen.

Mündliche oder schriftliche Auskünfte und Ratschläge über alle ins Bankfach einschlägigen Transaktionen jederzeit kostenfrei.

1603 Einlösung von Kupons und verlostten Wertpapieren. 65  
An- und Verkauf von fremden Geldsorten und Devisen.  
Vermietbare Panzerfächer (Safes) zur feuer- und einbruchsicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Juwelen etc., unter eigenem Verschluss der Parteien.  
Ausgabe von Schecks und Kreditbriefen auf alle größere Plätze des In- und Auslandes.  
Korrespondenten auf allen größeren Plätzen in Nord- und Südamerika, wo Einzahlungen und Auszahlungen kulantest bewerkstelligt werden können.

## Lusers Touristen-Pflaster

Verlangen Sie beim Einkauf stets ausdrücklich **LUSERS Touristen-Pflaster** zu K 1-20, das beste und sicherste Mittel gegen Hühneraugen und Schwielen. Zu haben in allen Apotheken. Hauptdepot: L. Schwenks Apotheke, Wien-Meidling. Die zahlreichen Nachahmungen, die **Lusers** Originalmarke nie erreichen, beweisen die vorzügliche Qualität von **Lusers Touristen-Pflaster**. — **Achtung vor Imitationen.** 1483 15-12

3454

Št. 16.407

## Razglas.

V začetku mobilizacije je bil nabit pri vseh političnih in občinskih uradih razglas, tičoč se vojnopoštnega prometa, ki navaja za adresiranje vojno-poštne pošiljatev sledeči vzorec:

### Vzorec:

N. pr.

desetnik **Karel Schneider**

pešpolk št. 4, 12. stotnija

vojnopoštni urad št. 65.

Naslov «vzorec» in navedba izmišljenega imena kažeta jasno, da je navedba **vojnopoštne urad št. 65** tudi le vzorec.

Vendar je mnogo odpošiljateljev vojnopoštne pošiljatev naslovilo na vojnopoštne urad št. 65 v zmoti, da se morajo vse vojnopoštne pošiljatev nasloviti na vojnopoštne urad št. 65.

To je popolnoma napačno.

Vojnopoštne pošiljatev se morajo nasloviti **na tisto številko vojnopoštnega urada, katero je naznanil vojak**, ki je v vojski, svojim domačim v domovino.

Zato dobi vsak vojak od svojega poveljstva več naslovnih vzorcev za vojno pošto, na katere mora napisati številko vojne pošte, h kateri spada. Vojaki v vojski sprejemajo torej samo tiste pošiljatev, ki nosijo one številke vojnopoštne uradov, katere so vojaki sami domačim naznanili.

Mestni magistrat ljubljanski,

dne 9. septembra 1914.

Z. 16.407

## Kundmachung.

In der zu Beginn der Mobilisierung bei allen politischen und Gemeindebehörden angeschlagenen, den Feldpostverkehr betreffenden Kundmachung erscheint nachfolgendes als **Beispiel** für die Adressierung von Feldpostsendungen angeführt:

### Beispiel:

An

Korporal **Karl Schneider**

Infanterieregiment Nr. 4, 12. Kompagnie

Feldpostamt 65.

Schon aus der Überschrift «Beispiel» und der Anführung eines fingierten Adreßnamens geht hervor, daß auch die Anführung **„Feldpostamt 65“** ebenfalls nur als Beispiel zu nehmen ist.

Nichtsdestoweniger haben zahlreiche Absender von Feldpostsendungen, diese an das Feldpostamt 65 adressiert, offenbar in der ganz irrigen Meinung, daß **alle** Feldpostsendungen an das Feldpostamt 65 zu leiten sind. Das ist ganz falsch. Die Feldpostsendungen sind vielmehr mit jener Nummer des Feldpostamtes zu adressieren, welche die Personen der Armee im Felde ihren Angehörigen in der Heimat zugesendet haben. Jeder Soldat bekommt zu diesem Zwecke von seinem Kommando mehrere Feldpostadreßformulare, auf welche er auch die Nummer jenes Feldpostamtes aufzuschreiben hat, an welches er gewiesen ist. Nur jene Sendungen können den bei der Armee im Felde befindlichen Personen zukommen, welche diese vom Adressaten selbst bekannt gegebene Feldpostnummer tragen.

Stadtmagistrat Laibach,

am 9. September 1914.

3455 3—1

Št. 16.960

## Razglas.

Aprovizačni odsek mestne občine ljubljanske je sklenil nakupiti večje množine

**krompirja, fižola, ješprenja ter sadja, zlasti zimskih jabolok.**

Poljedelci, zadruge in trgovci se vabijo, da vpošljejo

**do 15. septembra t. l.**

podpisanemu mestnemu magistratu pismene ponudbe z navedbo, v kaki množini in po kaki ceni bi bili pripravljene, dobaviti mestni občini omenjena živila.

Mestni magistrat ljubljanski,

dne 9. septembra 1914.

## Wohnung

bestehend aus drei Zimmern und Küche, ist ab 1. November zu vermieten.

Ebendort

## schönes Monatzimmer

separiert und möbliert (auch mit zwei Betten) sofort zu vermieten.

Anzufragen: **Cojzova cesta Nr. 9, I. Stok, Tür 7.** 3410 3—2

## Mittel. = Schüler

werden in Kost und Wohnung genommen. Für die Unterklassen Repetitionen im Hause.

**Dolinar, Komenskygasse 26.** 3457 3—1

3459 3—1

Št. 16.924.

## Razglas.

Z ozirom na vojne dogodke obstoja nevarnost, da se zaneso k nam koze. Cepljenje proti kozam je najuspešnejše sredstvo, da se zavarujemo proti tej bolezni.

**Javno, brezplačno cepljenje proti kozam pričelo se bode 12. septembra 1914 in vršilo vsak dan (tudi ob nedeljah) do 30. septembra 1914 v veliki dvorani Mestnega doma, in sicer za moške ob 12½ opoldne, za ženske in otroke ob 3. uri popoldne.**

Podpisani mestni magistrat nujno vabi vse one, ki še niso bili cepljeni, in vse tiste, pri katerih je že poteklo 6 let po cepljenju, da se sedaj dajo cepiti, oziroma na novo cepiti proti kozam.

Mestni magistrat v Ljubljani

dne 10. septembra 1914.

Z. 16.924.

## Kundmachung.

Im Hinblick auf die kriegerischen Ereignisse besteht die Gefahr der Einschleppung von Blattern. Impfung, beziehungsweise Wiederimpfung, ist das sicherste Mittel, sich vor Erkrankung an Blattern zu schützen.

**Die öffentliche, kostenlose Impfung gegen Blattern beginnt am 12. September 1914 und wird täglich (auch an Sonntagen) bis 30. September 1914 fortgesetzt, und zwar im grossen Saale des Mestni dom, mittags 12½ Uhr für Männer, nachmittags 3 Uhr für Frauen und Kinder.**

Der gefertigte Stadtmagistrat ladet alle jene, die noch nie geimpft wurden, oder bei denen seit der letzten Impfung schon mehr als 6 Jahre verflossen sind, dringend ein, sich der Impfung, beziehungsweise Wiederimpfung, jetzt zu unterziehen.

Stadtmagistrat Laibach

am 10. September 1914.

## Reizende Villa

elegant ausgestattet, 8 Wohnräume, schöner Garten, ist um **K 45.000**—

**zu verkaufen.**

Anfragen unter „**E. 45**“ an die Administration dieser Zeitung. 3452 3—1

Elegant möbliertes

**Doppelschlafzimmer und Salon oder Speisezimmer** von jungem Ehepaar ab 15. d. M. zu mieten gesucht.

Anträge unter „**A. B. 22**“ an die Administration dieser Zeitung. 3449

Gründlichen, systematischen

**Klavierunterricht**

erteilt geprüfte Lehrerin.

Anfragen mündl. od. schriftl.: **E. Dolinar, Komenskygasse 26.** 3458 3—1

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre **„Die Krankenkost“** von Leitmaier. Preis 70 h. Vorzüglich in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

*Max Halbe*  
*Der Ring*  
*des Lebens*

*Neuester Band*  
*der*  
*Ullstein-Bücher*

*1,20 Kronen*

Zu beziehen durch:  
*Ig. v. Kleinmayr & Fed.*  
*Bamberg*  
*Buchhandlung in Laibach.*

**Zwei** 3461 3—1

**eleg. möblierte Zimmer**

**sind sofort zu vermieten.**

Geeignet auch als Kanzlei.

**Knafeljeva ulica 5, Hochparterre, rechts.**



**„SALVATOR“**  
GUMMI-ABSÄTZE

Unerreicht an  
ELASTIZITÄT  
LEICHTIGKEIT  
HALTBARKEIT

1097 26—26

Generaldepot: **Ant. Krisper, Laibach.**